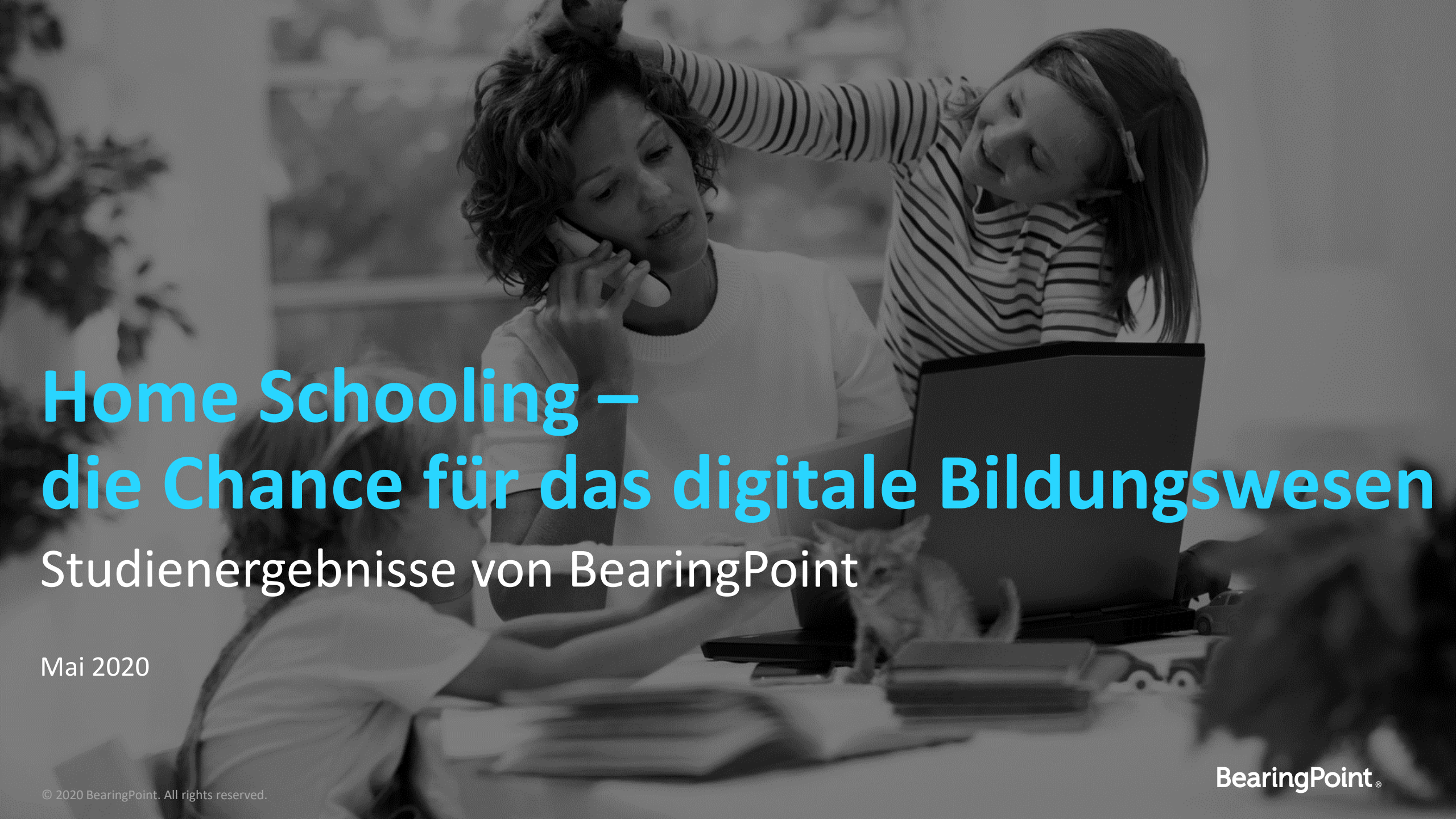


Home Schooling – die Chance für das digitale Bildungswesen

Studienergebnisse von BearingPoint

Mai 2020

BearingPoint®

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

Inhalt

#1 Brennpunkt digitales Bildungswesen

#2 Ergebnisse der Umfrage

#3 Empfehlungen für das digitale Bildungswesen

#4 Anregungen für Unternehmen und Familien

#5 Eltern melden sich zu Wort

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Inhalt

#1 Brennpunkt digitales Bildungswesen

#2 Ergebnisse der Umfrage

#3 Empfehlungen für das digitale Bildungswesen

#4 Anregungen für Unternehmen und Familien

#5 Eltern melden sich zu Wort

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Digitales Lernen – wo steht Deutschland? Und wo könnte es stehen?

- **Kinder sind unsere Zukunft** – Die COVID-19-Krise hat BearingPoint dazu veranlasst, ein sensibles, zukunftsträchtiges Thema auf die Agenda zu nehmen, denn als Unternehmensberatung ist der digitale Fortschritt rund um Bildung, Ausbildung, Training und Schulung ein wesentlicher Bestandteil unseres Engagements – sowohl intern als auch bei unseren Kunden und in der Gesellschaft.
- Im Sinne unserer Mitarbeiter ist für uns zudem eine Work-Life-Balance entscheidend, insbesondere in dieser ungewöhnlichen Zeit. Um einen tieferen Einblick in die **aktuellen Herausforderungen von digitaler Bildung und Lernen und der Vereinbarkeit mit Home Office** zu bekommen, haben wir vom 17.-27. April 2020 die Umfrage: ‚Home Schooling – Fluch oder Segen?' durchgeführt.
- An der Umfrage haben 526 Eltern teilgenommen – wir bedanken uns für die Teilnahme und die wertvollen Kommentare.
- Im Fokus der Befragung standen folgende Fragestellungen:
  - Welche digitalen Kommunikationswege werden genutzt und inwieweit besteht Transparenz?
  - Wie ist die informationstechnologische Ausstattung von Schülern und Eltern?
  - Wie ist die Belastung bezüglich der Vereinbarkeit von Home Schooling und Home Office?
  - Welche Unterstützungsleistungen sind notwendig?
  - Was hat das durch COVID-19 mehr oder weniger erzwungene digitale Lernformat für Auswirkungen?
  - Welche zukünftigen Erwartungshaltungen haben Eltern an das digitale Lernen?

> „Erst Fernsehen, dann Video, dann kamen die Computer, auch da hat man gedacht: OK, jetzt wird Lernen im Grunde digitalisiert. Hat sich wenig verändert! Warum ist diese Euphorie jedes Mal verflogen? Weil wir immer versucht haben, neue Technologie auf ein altes Bildungssystem zu stülpen!"
>
> *Deutschlandfunk Kultur – 25.11.2019*

> „Die Chancengleichheit, die im Präsenzunterricht erreicht wird, wird gerade ausgehebelt."
>
> *Bitcom Pressemitteilung – 12.03.2019 – 503 Lehrer im Auftrag des Digitalverbands Bitkom*

> „Die 15 Kultusminister: Das digitale Lernen, jahrelang ein Nischenthema, war über Nacht bestimmend geworden. Die Corona Krise zeigt uns, dass wir nicht auf internationalem Niveau sind."
>
> *Taz – 02.05.2020*

- Um einen noch tieferen Einblick in das Thema digitales Lernen zu bekommen, haben wir auch weitere Quellen und Stellungnahmen hinzugezogen und hinzugefügt.
- Wir möchten nun mit Ihnen die interessanten Ergebnisse teilen. Des Weiteren ist uns wichtig, auch unsere Sicht auf die aktuellen Themen und mögliche Handlungsfelder aufzuzeigen.
- Wir sehen hier eine erhebliche **Dringlichkeit des Handelns**, um unseren Kindern auch im internationalen Vergleich einen guten und erfolgreichen Start ins Berufsleben zu ermöglichen. Dies ist nur möglich, wenn neben dem Aufbau von pädagogischen, digitalen Lernmethoden und einer IT (Grund-) Ausstattung auch die Eltern in die Lage versetzt werden, **Home Schooling und Home Office zu vereinbaren.**
- BearingPoint hat **Handlungsfelder und Maßnahmen** für den Bund, die Länder, die Kommunen und Schulen ausgearbeitet, wie diese in effizienter Art und Weise auf die COVID-19-Krise reagieren und die Potenziale dieser Krise nutzen können.

BearingPoint®

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

Das deutsche Zukunftspotential – unsere Kinder – sind international abgehängt und haben ungleiche Chancen

- **Deutschland – einst Vorreiter in vielen technologischen Belangen –** bildet in dem besonders sensiblen und zukunftsträchtigen Thema **‚digitale Bildung und Lernen‘** das **Schlusslicht im europäischen Vergleich**.
- Wo andere Länder schon weit mehr als 10 Jahre zuvor mit ‚digitalen Konzepten‘ und deren Umsetzung begonnen oder diese bereits umgesetzt haben, haben die Kultusministerien in Deutschland erst 2019 den Startschuss für die Digitalisierung der Bildung geben. Und selbst dann wurden die verspäteten Chancen nicht genutzt – Ergebnis: **‚Ein Digitalpakt mit angezogener Handbremse.‘**
- Zu Zeiten der COVID-19-Pandemie, die sich länder- und kontinentübergreifend auswirkt, die uns zeigt, wie global vernetzt unsere Lieferketten sind – ist das sehr individuelle Agieren innerhalb der Bildungspolitik und das **‚Jeder für sich‘** verheerend für die Bildung unserer Kinder. Das führt neben gesunkener, internationaler Wettbewerbsfähigkeit zu einer sich verstärkenden **sozialen Ungleichheit**.
- Die Schulen sind unterschiedlich gut bzw. schlecht auf das digitale Lernen vorbereitet, dies wird nun in der Corona-Krise besonders transparent.
- Jedes Bundesland, jeder Schulträger, jede Schule, jeder Lehrer geht seinen eigenen Weg. **Es gibt keine Richtlinien vom Bund, keine Rahmenbedingungen vom Land, keine Konzepte vom Schulträger bzw. von den Schulen**. Nur dem persönlichen Engagement Einzelner ist es zu verdanken, dass einige wenige Schulen den Wechsel hin zum ‚digitalen Lernen‘ ohne große Schwierigkeiten erfolgreich gestalten konnten.
- Zu den großen **Verlierern der Corona-Krise gehören die Frauen**, die mit über 80% die Vereinbarkeit von Home Office und Home Schooling stemmen müssen.
- **Bis heute ist für niemanden klar, wo die Reise hingehen soll!**

> “Kaum ein anderes Bildungssystem der entwickelten Welt ist so schlecht auf, digitales Lernen‘ vorbereitet wie das deutsche. Im europaweiten E-Learning-Ranking liegen wir auf dem 27. Platz – Schlusslicht.”
>
> *Fokus – 12.4.2020 – Modernes Lernen: Die internationale Elite rüstet auf – und Deutschland braucht Nachhilfe*

> “Der Modernisierungsstau von zwei Jahrhunderten ist schon gigantisch, und der fällt uns gerade auf die Füße.”
>
> *Myrle Dziak-Mahlem vom Zentrum für LehrerInnenbildung an der Universität Köln*

> “Wir haben im Grunde Lernende des 21. Jahrhunderts, wir haben Technologie des 21. Jahrhunderts. Wir haben Unterrichtskonzepte, Lehrkräfte aus dem 20. Jahrhundert – und ein Schulsystem – eine Arbeitsorganisation in Schule aus dem 19. Jahrhundert. Und da können Sie draufpacken was Sie wollen an neuen Technologien, solange wir das Konzept nicht wandeln, wird Technologie alleine wenig verändern. - Die Technologie der Zukunft wird ganz im Hintergrund sein.”
>
> *Deutschlandfunk Kultur – 25.11.2019 Andreas Schleicher*

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Die digitale Herausforderung ist keine technische Innovation, sondern eine pädagogische Revolution

- Mit einem **ad-hoc Kraftakt** versuchen die Schulen und Lehrer mit den COVID-19 Gegebenheiten zurechtgekommen – auf manuellen wie digitalen Wegen.
- Die **Flut an** unterschiedlichen, zum Teil rein **technischen Lösungen** überfordert – und dies alles vor dem Hintergrund der absoluten Datensicherheit.
- **Synergien durch Vernetzung** werden **inhomogen** sowohl im Austausch von Arbeitsmaterialien, wie auch in der Kommunikation der Stakeholder genutzt.
- Im Rahmen des Digitalpakts wurden von den Schulen **Medienkonzepte** gefordert, um am Budget zu partizipieren.
- Laut des bayrischen Kultusministeriums hatten alle Schulen in Bayern im Juli 2019 ein Medienkonzept erstellt. Vor diesem Hintergrund ist es erstaunlich, wie unterschiedlich die einzelnen Schulen aufgestellt und wie hoch die Herausforderungen in der aktuellen Krise für die Schulen sind.
- Insgesamt mahnen Lehrer ein **fehlendes pädagogische Konzept** und unzureichende Technik-Kenntnisse an.
- Den Beteiligten muss auf innovative Art und Weise näher gebracht werden, dass Home Schooling mehr ist als nur die Digitalisierung bestehender Lehrinhalte. Ein völliges **Umdenken im Lehransatz (Bildungskonzept)** muss erfolgen, um die **Chancen der digitalen Medien auszuschöpfen.**
- Auch die **Wirtschaft** muss in viel größerem Maße die Potenziale erkennen und zudem in Verantwortung genommen werden. **‚Corporate Responsibility'** ist hier stark gefragt.

> „Die Technik folgt der Pädagogik."
>
> *Ehemalige Bundesministerin für Bildung und Forschung Niedersachsen Johanna Wanka (CDU) 2017*

> „58 Prozent sagen, dass es an den nötigen Geräten für die Nutzung im Unterricht mangelt. Dahinter folgt die Sorge, dass die Technik im Unterricht versagt (36 Prozent). Auch ein fehlendes pädagogisches Konzept (13 Prozent) und unzureichende Technik-Kenntnisse (12 Prozent) spielen eine Rolle."
>
> *Bitcom Pressemitteilung – 12.03.2019 – 503 Lehrer im Auftrag des Digitalverbands Bitkom*

> „Der erst im vergangenen Jahr beschlossene Digitalpakt, der den Bundesländern fünf Milliarden Euro zur Verfügung stellt, sieht nur den Aufbau von Infrastruktur vor: WLAN in den Klassen oder iPads. Inhalte und Konzepte für digitales Lernen waren erst einmal gar nicht vorgesehen, werden jetzt aber dringend gebraucht."
>
> *Fokus 12.4.2020 – Modernes Lernen: Die internationale Elite rüstet auf – und Deutschland braucht Nachhilfe*

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Was kommt auf uns zu?

“ Erst Fernsehen, dann Video, dann kamen die Computer, auch da hat man gedacht: OK, jetzt wird Lernen im Grunde digitalisiert. Hat sich wenig verändert! Warum ist diese Euphorie jedes Mal verflogen? Weil wir immer versucht haben, neue Technologie auf ein altes Bildungssystem zu stülpen! ”

Deutschlandfunk – 25.11.2019 Andreas Schleicher

“ Das Engagement von Schulen und Lehrern sei enorm, sagt die Schulpädagogin und Expertin für digitale Bildung. Langfristig brauche es aber flächendeckende und nachhaltige Lösungen. Gerade jetzt sei außerdem darauf zu achten, dass die Bildungsschere nicht weiter auseinandergeht. ”

Prof. Dr. Birgit Eickelmann – Friedrich-Ebert-Stiftung – 18.03.2020

“ **Ein Multi-Milliarden-Markt -** Der internationale Markt für höhere Bildung soll bis zum Jahr 2025 auf mehr als 100 Milliarden US-Dollar wachsen. Die größten Tech-Player kommen aus den USA: EdX und Coursera. ”

Fokus – 12.4.2020

“ Man muss also künftig übergreifende Konzepte schaffen, die den Schulen genügend Handlungsspielraum zur Ausgestaltung geben. Dafür sollten übergreifend Mindeststandards oder vielleicht noch wichtiger: Kriterien aufgestellt werden. ”

FAZ – 15.5.2020

“ Die Bedingungen für das Lernen mit digitalen Medien sind an deutschen Schulen weiterhin alles andere als optimal. Seit 2013 hat sich da wenig verändert. Andere Länder dagegen wie etwa Dänemark, die schon sehr gut waren, sind noch einmal besser geworden, sowohl in der Computerausstattung als auch in den Kompetenzen der Schüler.. ”

Zeitonline – 09.11.2019 - Prof. Dr. Birgit Eickelmann – Schulpädagogik-Professorin an der Universität Paderborn und Leiterin für den deutschen Teil der Icils-2018-Studie

“ Ich glaube, wenn wir Digitalisierung im Bildungsbereich ernst nehmen, dann müssen wir im Grunde dieses gesamte Arbeitsmodell in Bildung hinterfragen. Was ist die Rolle der Lehrkraft? Wie organisiere ich Lernen? Ist das Lernen in Schulklassen noch die geeignete Form in der digitalen Welt? Wie kann ich im Grunde Schüler viel intensiver durch Instrumente der Digitalisierung an der Gestaltung von Lernumgebungen zu befassen? Also ich glaube, das ist wichtig. Ansonsten wird die Digitalisierung nur wieder oben draufgelegt. ”

Deutschlandfunk Kultur – 25.11.2019 Andreas Schleicher

BearingPoint®

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

Inhalt

#1 Brennpunkt digitales Bildungswesen

#2 Ergebnisse der Umfrage

#3 Empfehlungen für das digitale Bildungswesen

#4 Anregungen für Unternehmen und Familien

#5 Eltern melden sich zu Wort

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Querschnitt aller Jahrgangsstufen und Schulformen – die Teilnehmer haben überwiegend Kinder im Gymnasium oder in der Grundschule

Demografische Daten

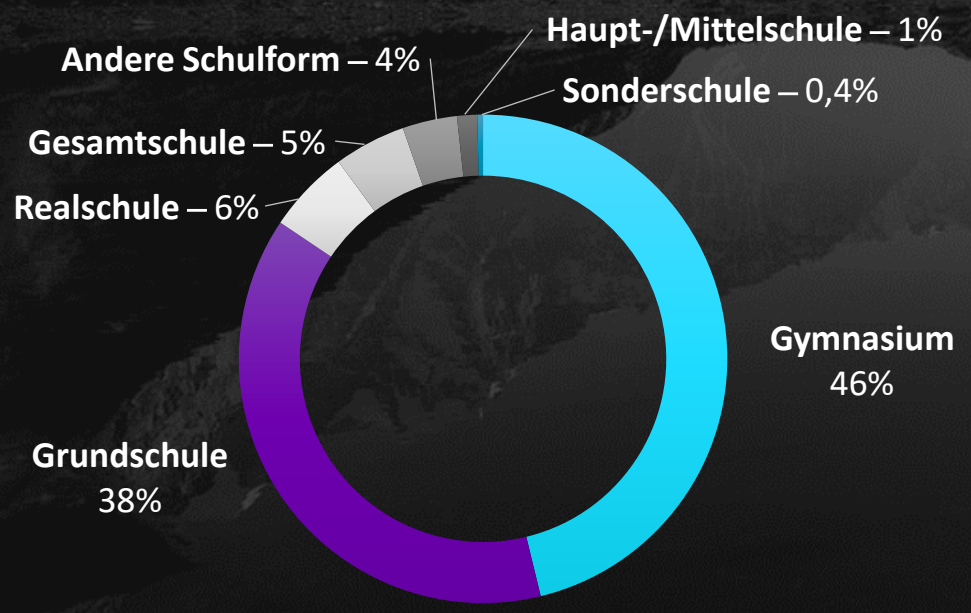
Alter der Kinder

Im Durchschnitt haben die Teilnehmer

2

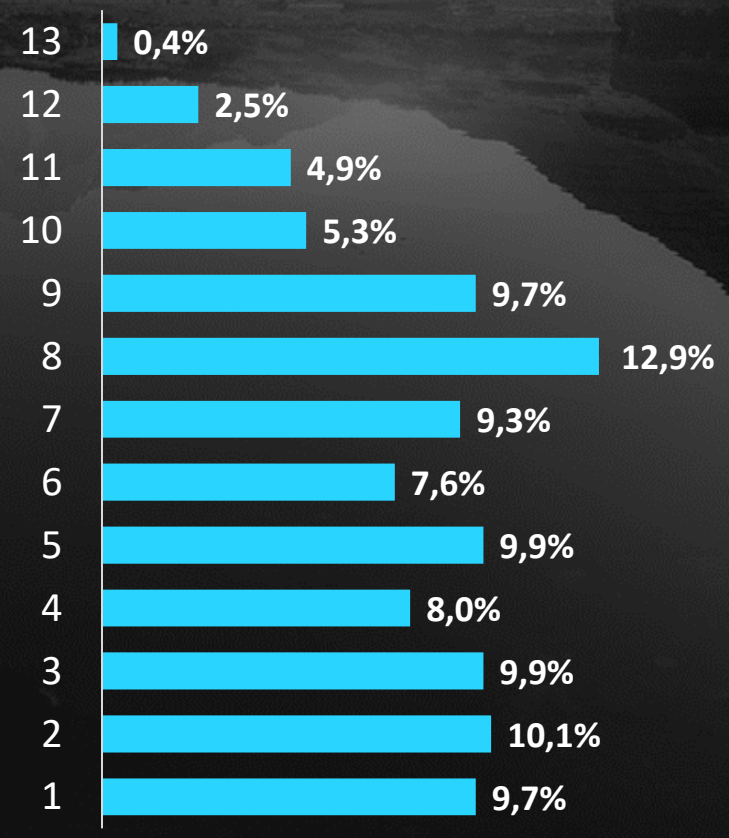
Kinder im schulpflichtigen Alter

Welche Schulformen besuchen die Kinder?



Die meisten Teilnehmer haben Kinder, welche das Gymnasium oder die Grundschule besuchen. Unter „andere Schulform wurde u. a. Waldorf Schule, Europäische Schule, Montessori Schule, Berufskolleg/Berufsschule, Schule der freien Trägerschaft und Stadtteilschule angegeben.

In welcher Klasse sind die Kinder?



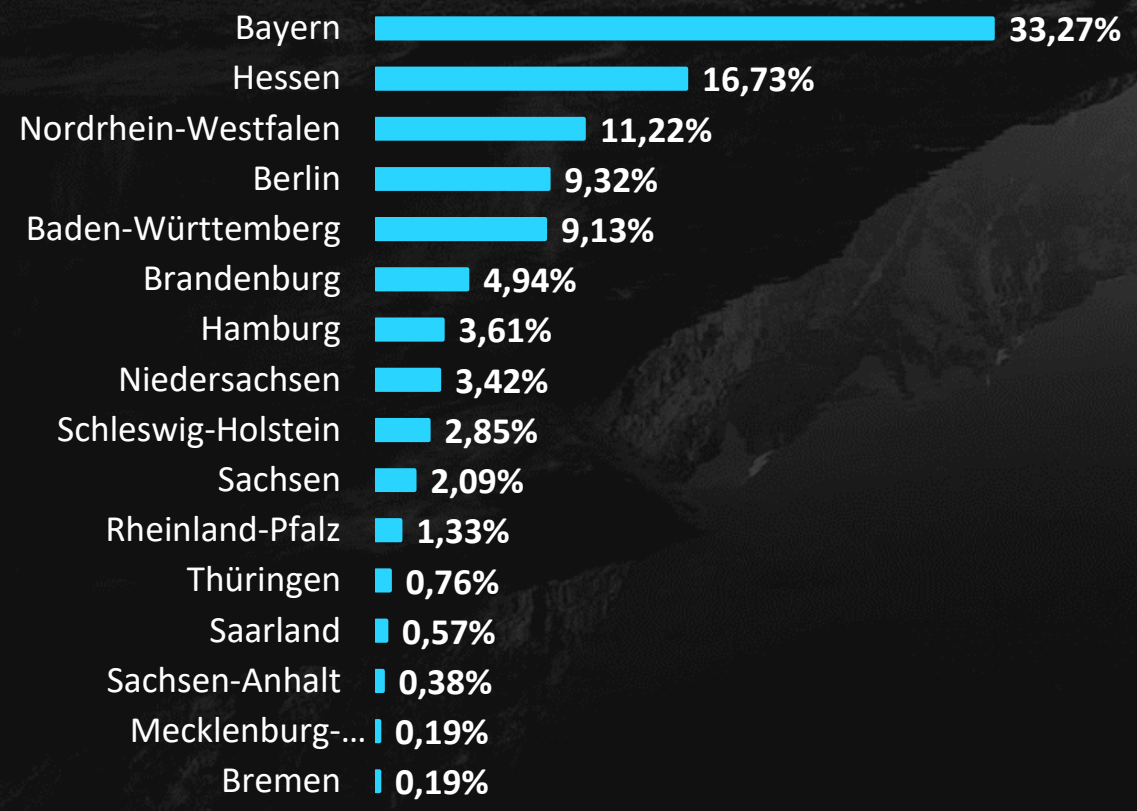
© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

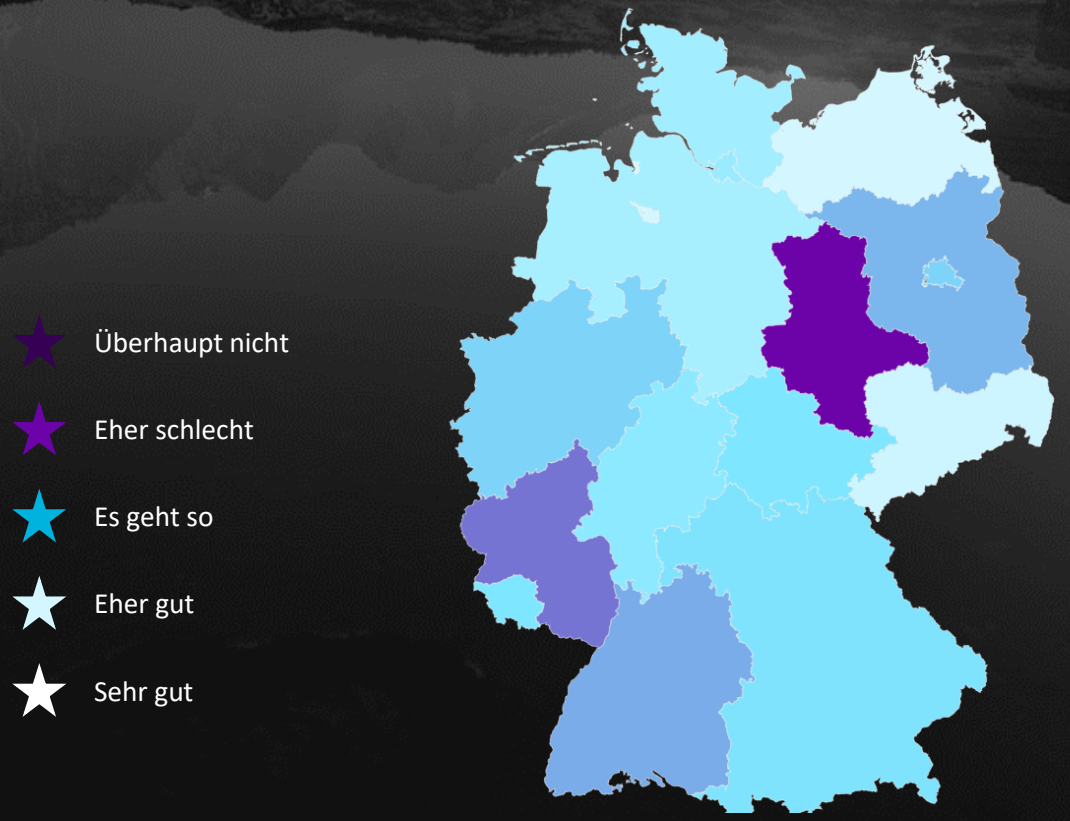
Bundesweite Studie - die Heatmap zeigt die Vereinbarkeit von Home Office mit Home Schooling pro Bundesland

Demografische Daten

Überblick: Teilnehmerverteilung nach Bundesland



Landkarte: Bundesweiter Überblick über die Vereinbarkeit von Home Office mit Home Schooling



© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

IT-Ausstattung und -Fähigkeit ist Hürde für Home Schooling

IT-Ausstattung

Ist ein stabiles und leistungsfähiges Internet vorhanden?

JA 85,6%

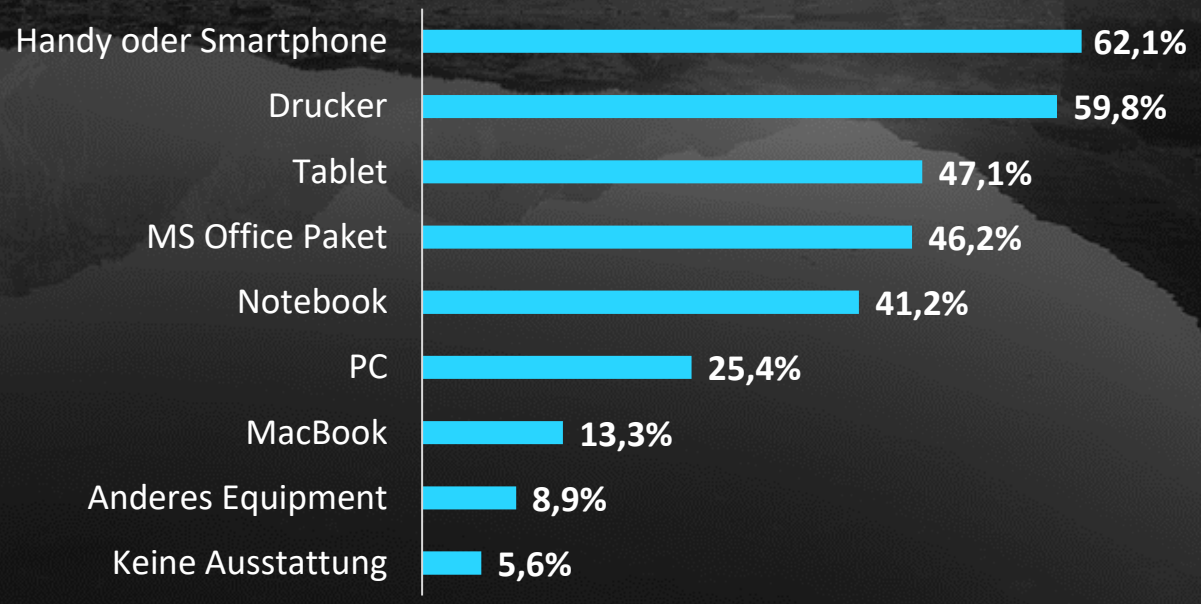
Nein 2,1%

Manchmal 11,7%

Weiß ich nicht 0,2%

Anderes 0,4%

Wie sind die Kinder ausgestattet?



> Die größte Herausforderung sehen Lehrkräfte aktuell in der fehlenden Ausstattung der Schüler (28 Prozent).

TeachToday.de – Umfrage des Deutschen Schulportals

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Ohne Drucker abgehängt – und das in der ökologischen, angeblich papierlosen Zeit

Nur knapp 60% verfügen über einen Drucker – aber 83% benötigen einen Drucker!

Deutschland im digitalen Zeitalter

Beispiel 1:
Treppenhausübergabe

Beispiel 2:
Turnhallenübergabe

Müssen zur Bearbeitung der Aufgaben/Unterlagen Seiten ausgedruckt werden?

JA 52,0%

Nein, die Schüler arbeiten komplett digital 9,5%

Anderes 2,1%

Nein, Unterlagen werden in Papierform zur Verfügung gestellt 5,1%

Manchmal 31,4%

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

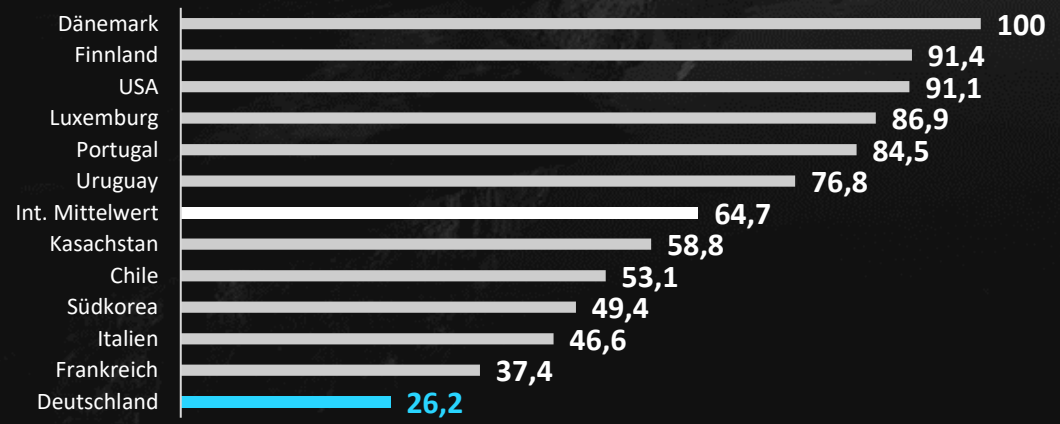
Technologietreiber Deutschland ist maximal Mittelmaß in der IT-Ausstattung

Home Schooling – Handlungsbedarf

		Sehr wenig Handlungsbedarf	Wenig Handlungsbedarf	Mäßiger Handlungsbedarf	Viel Handlungsbedarf	Sehr viel Handlungsbedarf
Bereitstellung von IT für das Home Schooling	3,4	★	★	★	½	☆
IT-Performance (stabiles Netz, Systeme, z. B. Schulplattform)	3,4	★	★	★	½	☆
Sicherheit sensibler Daten	2,9	★	★	½	☆	☆

WLAN-Zugang in den Schulen

Für Lehrkräfte und Schüler. Angaben in Prozent



Quelle: Tsp/Gitta Pieper-Meyer - Quelle: IEA: International Computer and Information Literacy Study 2018

> **Jeder dritte Schüler kann mal gerade E-Mails öffnen** – Die IT-Ausstattung ist teils katastrophal, digitale Kompetenzen der Schüler sind mau: Das zeigt die neue ICILS-Schulstudie. In die Studie flossen Testergebnisse von 3655 Schülerinnen und Schülern aus 210 Schulen in Deutschland ein. Die Studie wurde vor dem Abschluss des Digitalpakts in Deutschland erhoben.
>
> *Tagesspiegel – 05.11.2019*

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

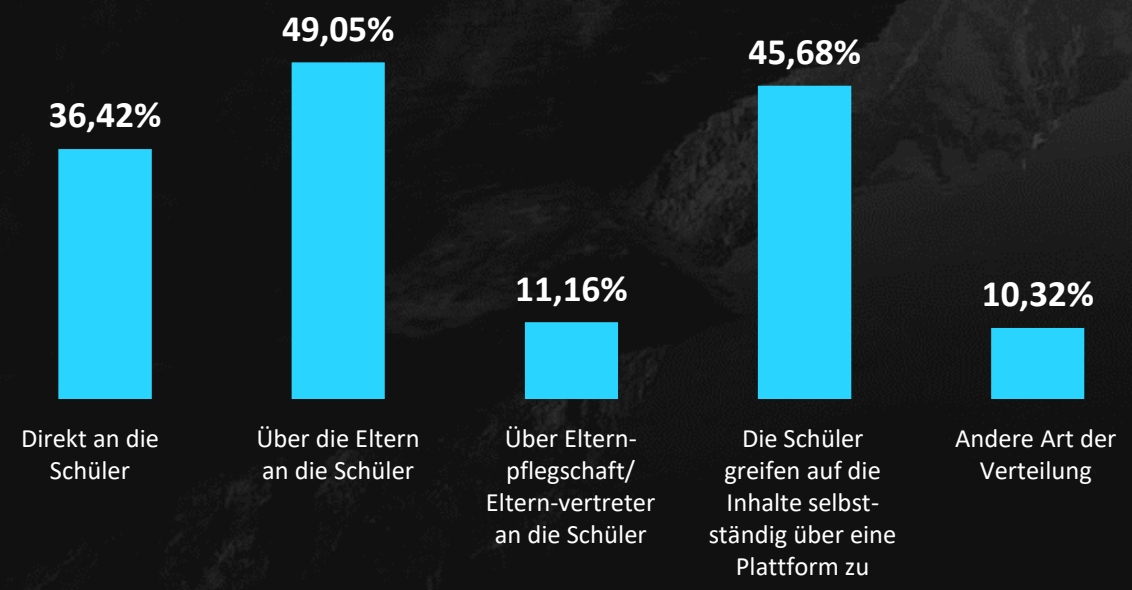
Kommunikationsflut auf allen Kanälen – Eltern und Schüler stehen einer organisatorischen Herausforderung gegenüber

Hier geht es zu den Kommentaren der Teilnehmer

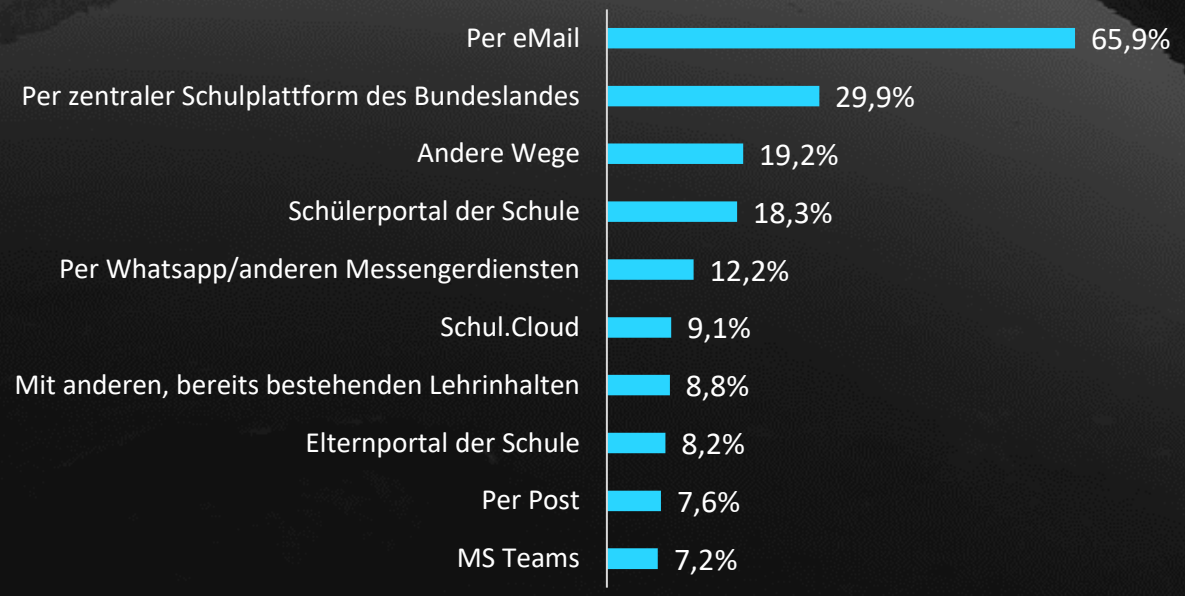
Lehrinhalte und Unterlagen

		Sehr unzufrieden	Unzufrieden	Es geht so	Zufrieden	Sehr zufrieden
Zufriedenheit mit der Bereitstellung von Unterlagen	3,3	★	★	★	★	★

Über wen übermitteln die Lehrer die Unterlagen an die Schüler?



Mit welchem Medium werden die Unter-lagen den Schülern zur Verfügung gestellt?



© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

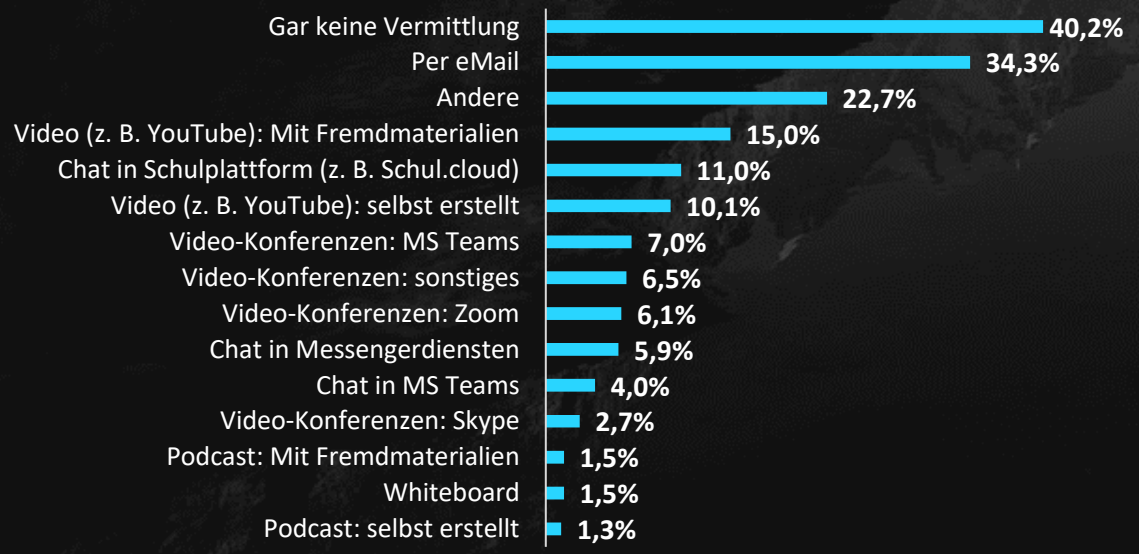
Innovative Vermittlung von Lehrinhalten – Standards und Richtlinien sind erforderlich

Hier geht es zu den Kommentaren der Teilnehmer

Lehrinhalte und Unterlagen

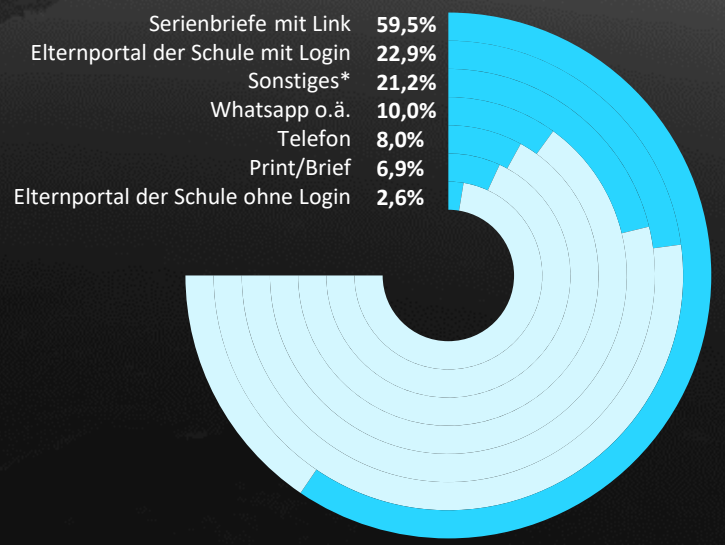
		Sehr unzufrieden	Unzufrieden	Es geht so	Zufrieden	Sehr zufrieden
Zufriedenheit mit der Vermittlung von Lehrinhalten	2,9	★	★	★	☆	☆

Wie vermittelt der Lehrer die Lehrinhalte?



Unter „andere“ sind u. a. aufgeführt: Papierform (mit Abholung), Audios, telefonisch, Verweis auf Bücher, per Post

Über welches Medium kommuniziert die Schule mit den Eltern?



*Unter „sonstiges“ wurde u. a. aufgeführt:

- Abholung in der Schule
- Diverse Plattformen und Apps (z. B. Anton App)
- Private Verteilung mit dem Auto
- Gar keine Kommunikation

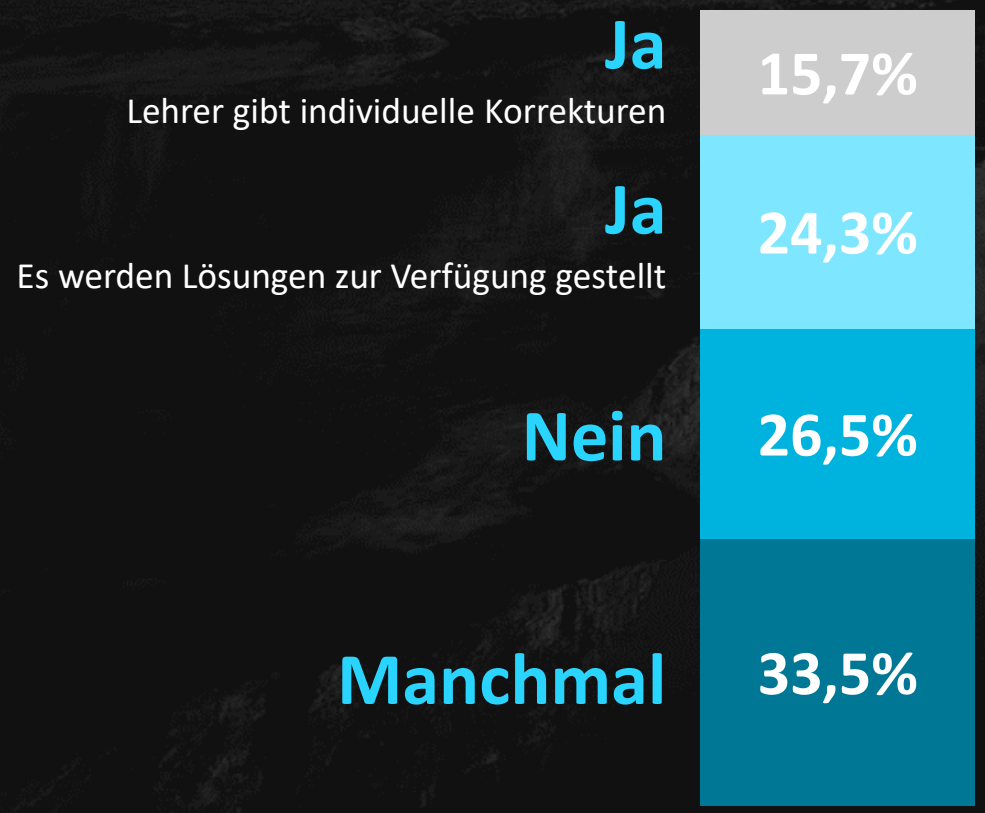
© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Orientierungslos – ohne Kontrolle und Korrektur keine Transparenz über den Lernfortschritt

Lehrinhalte und Unterlagen

Werden die Aufgaben der Kinder vom Lehrer korrigiert?



Werden Leistungsnachweise (z. B. Tests, Prüfungen,...) online durchgeführt?

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

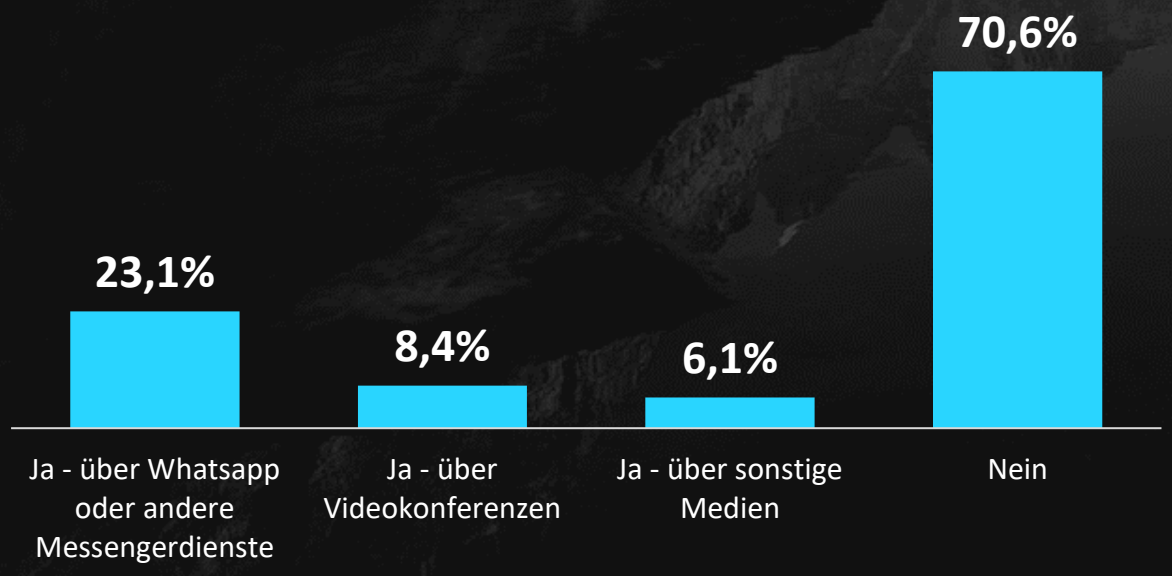
Fehlende Planung und Struktur der Woche verhindert soziale Kontakte und sorgt für weitere Entkopplung vom Alltag

Hier geht es zu den Kommentaren der Teilnehmer

Schulalltag

		Überhaupt nicht	Eher nicht	Teilweise	Eher ja	Ja, es wird genau nach Stundenplan gearbeitet
Liegt dem Kind ein Wochenplan für Arbeitsaufträge und Bearbeitung der Unterlagen vor, inkl. Deadline?	3,2	★	★	★	★	★

Gibt es Kollaborationen (z. B. Lerngruppen) unter den Schülern?



Werden Nebenfächer, wie z. B. Kunst, Musik oder Sport, unterrichtet?

Ja 27,4%

Nein 44,3%

Manchmal 25,5%

Weiß ich nicht 2,8%

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Vereinbarkeit von Familie und Beruf stößt an die Grenzen des Machbaren – insbesondere bei Müttern mit jüngeren Kindern

Hier geht es zu den Kommentaren der Teilnehmer

Belastung für Schüler und Eltern

		Überhaupt nicht	Eher schlecht	Es geht so	Eher gut	Sehr gut
Wie gut lässt sich Home Schooling mit dem Home Office verbinden?	3,0	★	★	★	☆	☆
Ergebnisse Primärschule	2,5	★	★	★	☆	☆
Ergebnisse Sekundarschule	3,1	★	★	★	☆	☆

		Keine Beeinträchtigung	Wenig	Teilweise	Stark	Sehr stark
Wie stark wird die Arbeit der Teilnehmer durch das Home Schooling beeinträchtigt?	2,7	★	★	★	☆	☆

> 40% der Eltern von Grundschülern sehen eine sehr starke bzw. eine starke Beeinträchtigung ihrer Arbeit durch das Home Schooling

Wie viele Stunden pro Woche begleiten die Eltern ihre Kinder im Home Schooling? Ø

7,4 Std./Woche

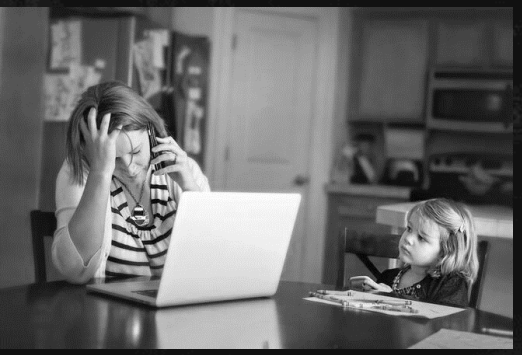
Primärschule: 10,2 Std./Woche
Sekundarschule: 5,8 Std./Woche

BearingPoint®

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

Vor allem für Mütter ist die Doppelbelastung eine Herausforderung der besonderen Art – so wird das Home Schooling doch hauptsächlich auf ihren Schultern getragen

Belastung für Schüler und Eltern

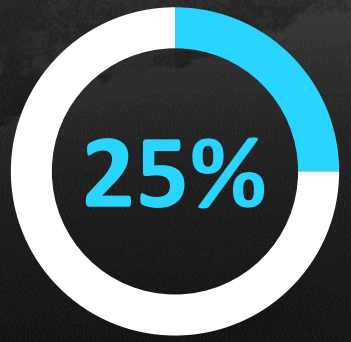


„Home Schooling belastet die Familien!“

Eine weitere Studie zum Thema Home Schooling der Erziehungswissenschaftlerin Anja Wildemann und des Psychologen Ingmar Hosenfeld von der Uni Koblenz-Landau zeigt, dass die Betreuung im Home Schooling die Beziehung zu den Kindern belastet. Auch hat sich gezeigt, dass das Home Schooling vor allem von Müttern getragen wird – Ist das ein Rückschritt für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen?

“Homeschooling ist fast ausschließlich ein Job der Mütter. Von 2.216 Fragebögen seien 1.810 ausschließlich von Müttern beantwortet worden. Das sind 82 Prozent der Befragten. Das stufen die beide Wissenschaftler hinsichtlich der „Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen“ als „bedenklich“ ein.”

SWR Aktuell – 30.04.2020



„Das Ergebnis ist ernüchternd: Ein Viertel der befragten Eltern sagt, die Beziehung zu ihren Kindern werde durch den Unterricht zu Hause belastet. Die Experten gehen davon aus, dass die Dunkelziffer sogar noch deutlich höher liegt. Ein möglicher Grund: Problematische Situationen in Familien gibt in einer Befragung keiner gerne offen zu.“

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Szenarien müssen Wege mit und aus Corona aufzeigen

Hier geht es zu den Kommentaren der Teilnehmer

Status und Zukunft

		Sehr schlecht	Eher schlecht	Es geht so	Eher gut	Sehr gut
Wie ist der erste Eindruck der Teilnehmer von Home Schooling?	2,8	★	★	★	★	★

		Überhaupt nicht/ nicht erkennbar	Eher nicht	Es geht so	Ein wenig	Ja, Fortschritte sind deutlich erkennbar
Haben die Schulen der Kinder der Teilnehmer innerhalb der letzten Wochen Fortschritte in Bezug auf Home Schooling gemacht?	3,1	★	★	★	★	★

> “Ich glaube, wenn wir Digitalisierung im Bildungsbereich ernst nehmen, dann müssen wir im Grunde dieses gesamte Arbeitsmodell in Bildung hinterfragen. Was ist die Rolle der Lehrkraft? Wie organisiere ich Lernen? Ist das Lernen in Schulklassen noch die geeignete Form in der digitalen Welt? Wie kann ich im Grunde Schüler viel intensiver durch Instrumente der Digitalisierung an der Gestaltung von Lernumgebungen zu befassen? Also ich glaube, das ist wichtig. Ansonsten wird die Digitalisierung nur wieder oben draufgelegt.”

Deutschlandfunk Kultur – 25.11.2019 Andreas Schleicher

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Hilfe von Hilfesuchenden – wie soll das gehen?

Hier geht es zu den Kommentaren der Teilnehmer

Unterstützung für Home Schooling

Welche Unterstützung und von wem wünschen sich die Teilnehmer in Bezug auf Home Schooling?

WELCHE UNTER-STÜTZUNG

Mehr Video-/Online-Unterricht
31,5%

Struktur des Unterrichts
5,1%

Erhöhung der Digitalisierung
6,6%

Verbesserung der Kommunikation & Transparenz
13,0%

Mehr Tests und Rückmeldungen
7,6%

Deadlines und Stundenpläne
6,0%

VON WEM

Lehrer
59,0%

Schule
25,7%

Regierung
9,2%

Arbeitgeber
2,0%

Behörden
1,4%

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Es wird viel von den Lehrern erwartet – doch wie sehen die Lehrer selbst die Herausforderungen der aktuellen Situation und wie gehen sie damit um?

Home Schooling – Sicht der Lehrer

Kommt es vor, dass Sie gerne digitale Medien einsetzen würden, dies aber nicht können?
Aus welchen Gründen können Sie diese Medien nicht einsetzen?

BitCom.org - Lehrer sehen deutsche Schulen digital abgehängt

58%	An meiner Schule fehlen entsprechende Geräte für den Unterricht
36%	Ich habe Sorge, dass die Technik im Unterricht versagt
13%	Ich habe kein tragfähiges, pädagogisches Konzept
12%	Meine Technik-Kenntnisse reichen dafür nicht aus
7%	Es gibt dafür kein geeignetes Lehrmaterial

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Themenvielfalt in den Wünschen der Arbeitnehmer, aber generelle Zufriedenheit

Was wünschen sich die Teilnehmer von ihrem Arbeitgeber, um die Situation zu entlasten?

66% **der Befragten haben keinen Bedarf bei der Unterstützung durch den Arbeitgeber.**
Viele der befragten Teilnehmer äußerten sich positiv darüber, wie der Arbeitgeber mit der Situation umgeht und/oder sehen die Verantwortung an anderen Stellen. Eine Abhängigkeit der Zufriedenheit zur Schulform konnte nicht bestätigt werden.

Was gewünscht wird

Flexibilität in Aufteilung der Arbeitsstunden

Anpassung des Arbeitspensums

Anerkennung

Mehr Verständnis

Bezahlter/zusätzlicher Urlaub

Unterstützung in der Kinderbetreuung

Mehr Vertrauen

Home Office

Kurzarbeit

Engagement für Schulen

BearingPoint®

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

Förderangebote und Coaching-Ansätze für Lehrer, Schüler und Eltern für den Umgang mit digitalen Medien sind kaum vorhanden

Home Schooling – Handlungsbedarf

		Sehr wenig Handlungsbedarf	Wenig Handlungsbedarf	Mäßiger Handlungsbedarf	Viel Handlungsbedarf	Sehr viel Handlungsbedarf
Befähigung der Lehrer/Schüler für digitale Medien	3,9	★	★	★	★	★
Individuelles Förderangebot von Online Lehrinhalten (z. B. Nachhilfe)	3,5	★	★	★	★	★

„Crash Kurs für Lehrer: Wie gestalte ich remote Unterricht. Druckbefreiung für alle, die nun gemeinsam lernen."
Kommentar eines Umfrage-Teilnehmers

„Schulung von Lehrern und Ideengeneration wie sie Inhalte außerhalb von Präsenzunterricht vermitteln, Förderung von Initiative seitens der Lehrerschaft, online Leistungsabfragen, Strukturierung der Lernmenge und Lerninhalte."
Kommentar eines Umfrage-Teilnehmers

„Mehr professionelle Unterstützung bei dem Umgang und den Möglichkeiten mit digitalen Kollaborations-Technologien – dies muss sowohl den Kindern als auch den Lehrern (v. a. Älteren) besser beigebracht werden."
Kommentar eines Umfrage-Teilnehmers

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Home Schooling ist mehr als nur die Digitalisierung bestehender Lerninhalte

Home Schooling – Handlungsbedarf

		Sehr wenig Handlungsbedarf	Wenig Handlungsbedarf	Mäßiger Handlungsbedarf	Viel Handlungsbedarf	Sehr viel Handlungsbedarf
Fächerübergreifender, abgestimmter Wochenplan	3,4	★	★	★	★	★
Fester Beginn des Schultages (z. B. mit einem Morgenkreis)	3,1	★	★	★	★	★
Beibehaltung und Förderung des Klassen-/Schulverbunds	3,6	★	★	★	★	★
Qualität und Klarheit der Arbeitsaufträge	3,1	★	★	★	★	★
Nutzung von virtuellen Klassenzimmern (z. B. Skype/MS Teams)	4,2	★	★	★	★	★
Feedback der Lehrer an Schüler und Eltern	3,8	★	★	★	★	★

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

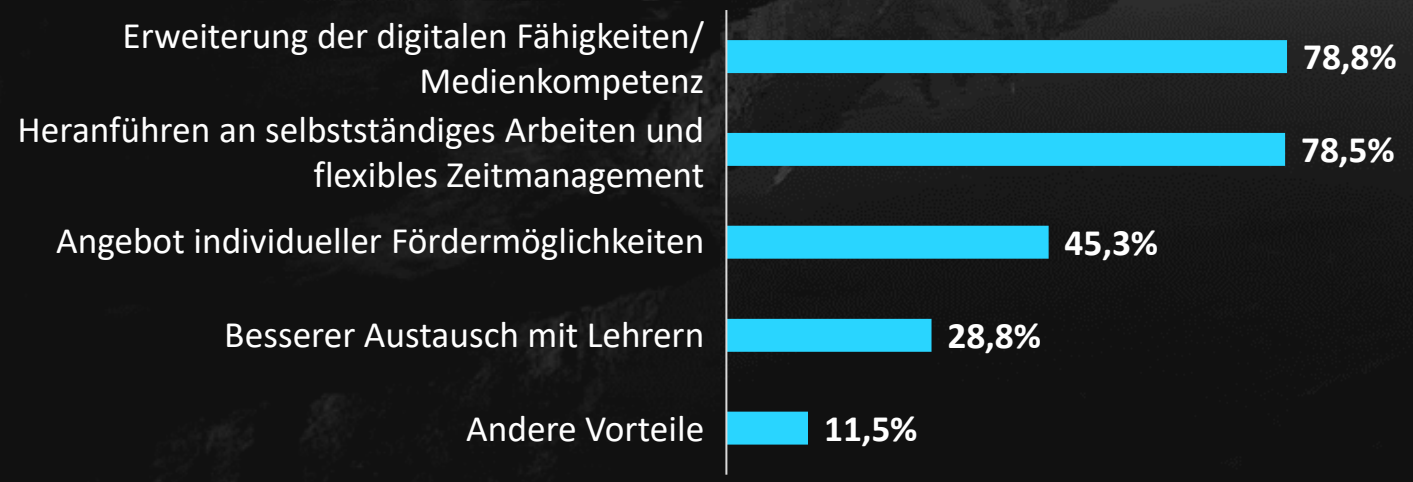
BearingPoint®

COVID-19 als Chance für eine umfassende Bildungsreform

Die Welt nach COVID-19

		Überhaupt nicht notwendig	Nicht notwendig	Teilweise notwendig	Notwendig	Sehr notwendig
In wie weit sehen die Teilnehmer die Notwendigkeit, dass die deutschen Schulen auch unabhängig von COVID-19 ihr Angebot an digitalen Lehrinhalten erweitern?	4,2	★	★	★	★	★

Welche Vorteile siehst du für Dein Kind in digitalen Lehrinhalten?



Unsere Meinung

Bundesweit lernen und lehren über 8 Millionen Schüler und ihre Eltern und über 600.000 Lehrer derzeit von Zuhause aus und nur schrittweise wird sich dieser Zustand ändern. Bislang weiß niemand, wie lange wir im Home Schooling oder ‚hybriden Lernen' unterwegs sein werden oder bleiben…

Im digitalen Zeitalter müssen Schüler Probleme analysieren und im Internet Daten erheben und Lösungen bewerten können. Dazu müssen sie in der Lage sein, selbstständig zu arbeiten und ihr Lernen zu planen.

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Die Meinungsvielfalt hat eines gemeinsam – alle suchen nach Hilfe und Wandel! (1/3)

Ausgewählte, weitere Kommentare

“ Skype- oder Web- oder Video-Unterricht ist ja recht und gut. Sicher sinnvoll zur Vermittlung neuer Lerninhalte und bei Sprachen. Aber dadurch gibt es noch mehr die harte Bindung an die Unterrichtszeiten und belastet die jetzt schon schwachen Netzwerke noch mehr. Bei uns würde es nicht gehen, da ich schon teilweise bis zu 8h am Tag in Webmeetings bin und da schon mein Kind nicht im Moodle arbeiten kann. Und wie soll das dann bei Familien gehen wo beide Eltern und mehrere Kinder gleichzeitig online sein müssen. Ganz zu schweigen von den Hardware Voraussetzungen.

Hier ist auch von den Lehrern zu erwarten, sich durch Weiterbildung auf die neuen Begebenheiten vorzubereiten. Ich erwarte in der Coronazeit eine tägliche Verfügbarkeit der Lehrer, da auch für sie Home Office möglich sein sollte. Hierfür müssen von der Politik die Rahmenbedingungen bereitgestellt werden.

Mehr bundesweite Standards; mehr Zielsetzungen und Kontrolle.
Mehr Anerkennung der (kostenfreien) Eltern-Anlern-Arbeit – immerhin sorgen wir durch unser Durchhalten dafür, dass die Kinder und Jugendlichen bei der Stange bleiben und keinen Motivationsknick bekommen beziehungsweise dann zu echten Problemfällen für die weiterhin voll bezahlten Lehrer werden. Dies könnte auch in Form von Steuervergünstigungen für Familien erfolgen!

Es ist schon traurig, dass unser Schulsystem es immer noch nicht geschafft hat, eine funktionierende und einheitliche Vorgehensweise für e-Schooling zu entwickeln. Die Technik dazu existiert. Nur Geld dafür wird scheinbar nicht in die Hand genommen.

Gute Initiative - hoffen wir, dass sie gehört wird. Die im Digitalpakt zur Verfügung gestellten Mittel wurden bisher nur von einem Bruchteil der Schulen abgerufen. Föderalismus und Kompetenzgerangel zwischen Schulen und Ämtern helfen da leider nicht weiter... ”

BearingPoint®

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

Die Meinungsvielfalt hat eines gemeinsam – alle suchen nach Hilfe und Wandel! (2/3)

Ausgewählte, weitere Kommentare

“ Absolut sinnvolle und dringend notwendige Umfrage!! Insbesondere der soziale Austausch im Klassenverband ist in der Krise so wichtig und wird so wenig beachtet. An privaten Zoom Klassentreffen – durch Eltern organisiert - dürfen unsere Lehrer aufgrund einer Dienstanweisung nicht teilnehmen!!! Ein Skandal!!

Es ist schön, mal zu sehen, was die Kinder in der Schule so lernen und wie ihre Arbeitsweise ist, das bekommt man bei der Ganztagsschule ohne Hausaufgaben sonst kaum mit. Man hat mehr Zeit mit der Familie und die Familie wächst mehr zusammen. Weder Fluch noch Segen, es ist eine Chance, etwas aus dieser Zeit mitzunehmen. Meine Tochter vermisst am meisten ihre Freunde. Außerdem ist es für Eltern extrem schwer, das Arbeitspensum eines Kindes richtig einzuschätzen. Sie sagt, ich sei viel strenger und würde mehr verlangen, als die Lehrerin (auch wenn sie zu Hause nur 3 Stunden arbeiten muss und danach im Garten spielen darf und normalerweise 8 Stunden in der Schule ist. Sie behauptet, dort in Summe weniger zu arbeiten). In der Schule passiert viel außen rum. Pausen, Sitzkreise, … was man zu Hause schlecht nachstellen kann, was aber für die Entwicklung der Kinder auch extrem wichtig ist. Das darf man beim Erarbeiten der Materialien und eines Konzeptes nicht vergessen.

Ich hoffe, dass aufgrund der jetzigen Situation in Zukunft Fernschule in Deutschland ausgebaut wird – auch für Schüler im Gymnasium.

Das Lernen muss in der Schule stattfinden zu gleichen Bedingungen. Die Chancengleichheit schwindet mit dem Home Schooling.

Schule ist mehr als Arbeitsblätter und Lösungen verschicken. ”

BearingPoint®

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

Die Meinungsvielfalt hat eines gemeinsam – alle suchen nach Hilfe und Wandel! (3/3)

Ausgewählte, weitere Kommentare

“ Ja, klar. Wenn uns Corona nicht umbringt, dann das Home Schooling. Es ist die Hölle!

Wir haben unsere Kinder an einer privaten Montessori Grundschule, welche staatlich anerkannt ist. Dafür, dass wir als Eltern gerade als Lehrer fungieren, zahlen wir das komplette Schulgeld auch weiterhin. Das finde ich nicht wirklich fair. Hier sollte staatliche Unterstützung erfolgen.

Ich kann gar nicht sagen, wie wütend mich das Verhalten der Schule und Lehrer macht. Nicht die geringste Anstrengung für die Kinder da zu sein und sie zu unterstützen.

Holland macht schon seit ca. 9 Jahren sehr viel digital. Davon könnten wir lernen.

Lehrer sollten dringend alle auf moderne Medien geschult werden! Es ist unmöglich, dass vor allem junge Kollegen von so vielen technischen Möglichkeiten keine Ahnung haben. Für arme Schüler sollten Leihgeräte zur Verfügung stehen.

… eine sehr wichtige und lohnende Untersuchung! Auf diesem Gebiet empfinde ich öffentliche Arbeitgeber generell sehr rückständig. Hier ist professionelle Hilfe zwingend, die unterschiedlichen Wege und Möglichkeiten gibt es bereits und müssen nicht neu erfunden werden. Hier kann auch Support aus Industrie helfen. Alleingänge einiger Gemeinden sind nicht sehr effizient. Auch die Ausstattung der Schulen/Kitas sind diesbezüglich mangelhaft. Weiterhin stelle ich fest, dass Digitalisierung und deren Chancen nicht verstanden sind (Kita + Schule). Pädagogen scheinen andere Wege zu bevorzugen und diese Komfortzone nur ungern zu verlassen. ”

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

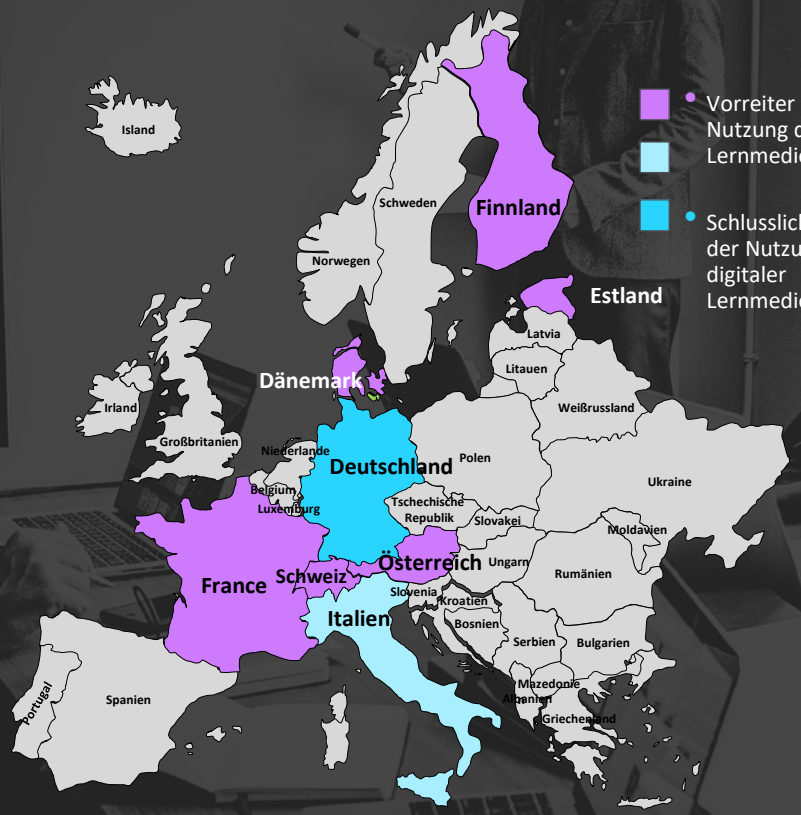
Deutschland im ‚digitalen Lernen' Vergleich

International/Europa
Die Europäer geben durchschnittlich knapp 5% ihres Bruttoinlandsprodukts für staatliche Bildung aus. 24,1% der internationalen Lehrkräfte sind mit einem eigenen tragbaren digitalen Endgerät ausgestattet.

Deutschland
- Deutschland gibt 4,2% des BIPs für staatliche Bildung aus.
- 3,2% der Schulen statten alle Lehrkräfte mit einem eigenen tragbaren digitalen Endgerät aus.
- Nur 4% der Schüler nutzen jeden Tag digitale Medien im Unterricht.
- 17% der Schüler tauschen sich über eine gemeinsame Lernplattform aus.

Dänemark
- Dänemark gibt 7% seines BIP für staatliche Bildung aus.
- Die Schulen statten 91,1% ihrer Lehrkräfte mit eigenen tragbaren digitalen Endgeräten aus.
- 91% der Schüler nutzen jeden Tag die digitalen Medien im Unterricht.
- Die Kommunikation über eine gemeinsame Lernplattform findet bei 97% der Schüler statt.
- Seit 2001 wurden die Lehrer rund Computer geschult.
- Kontinuierliche Investition in den digitalen Ausbau
- Organisation wie Fehlzeiten, Hausarbeit, Noten läuft digital.

Frankreich
- Frankreich gibt 5,5% des BIPs für staatliche Bildung aus.
- In der Corona Krise stellt das zentrale Bildungsministerium über die staatliche Webschule CNED (Centre national de l'Enseignement à distance) ein. Unterrichtsprogramm von der Vorschule bis zum Abitur und eröffnet die Möglichkeit, virtuelle Klassenräume einzurichten.



- Vorreiter in der Nutzung digitaler Lernmedien
- Schlusslichter in der Nutzung digitaler Lernmedien

Italien
- Italien gibt 4% des BIPs für die staatliche Bildung aus.
- Die Lehrer nutzen zu 24% virtuelle Klassenräume.
- Nur 25% der Familien haben 'high quality' internet.
- Vor der Coronakrise nutzen gerade 47% der Lehrer digitale Medien im Unterricht.
- Die digitale Bildung ist immer noch sehr abhängig von einzelnen Schulen und Regionen. Nur jede fünfte Schule hat einen schnellen Internetanschluss.

Finnland
- Digitalisierung ist obligatorisch, die Schulen sind verpflichtet, digitale Mittel anzuwenden, und werden finanziell unterstützt.
- Eine zentrale, landesweite Internetplattform (Wilma – seit ca. 20 Jahren)
- 100% der Haushalte und Schulen sind mit Endgeräten ausgestattet.
- Schüler ohne eigene Laptops oder Computer können sich diese von der Schule ausleihen.
- Alle Verlage haben die Lernbücher und Unterrichtsmaterialien ins Netz gestellt – gratis.
- Schule beginnt nach ‚Corona – Lockdown' um 9 Uhr (mit Videochat).
- Digitales Klassenzimmer ist Standard.

Estland
- e-Learning Index Platz Nummer 1.
- Bereits 1999 waren alle estnischen Schulen ans Internet angeschlossen. Multimedialer Unterricht gehört zum normalen Alltag für estnische Schüler.
- Das Bildungsministerium kündigt bei der Schulschließung nur an: „Schools will be moved to distance learning".
- Estland stellt anderen Ländern seine vielfältigen digitalen Bildungsressourcen zur Verfügung.

Schweiz
- Schweiz gibt 7,5% des BIPs für staatliche Bildung aus und ist damit Spitzenreiter.
- Die Schweiz legt ihren Fokus nicht nur auf Computer, Tablets, Smartphones und interaktive Lernplattformen, sondern sieht auch kontinuierliche Schulung von Lehrpersonen und die Sicherstellung des Supports als notwendig an.
- Das übergreifende Motto der Schweiz ist «Technik folgt Pädagogik» bzw. «besser auf kluge pädagogische Lösungen setzen».

Österreich
- Nach Aussage des österreichischen Bildungsministeriums verfügen rund 50% aller österreichischen Schulen über WLAN in allen Unterrichtsräumen. 65% der Neuen Mittelschulen (Schulen mittlerer Bildung) haben zudem ein pädagogisches Konzept für den Einsatz digitaler Medien und Technologien.
- Während der Corona-Krise werden jedoch für den Primar- und Sek. I-Bereich nur analoge Übungshefte zur Bearbeitung vom Bildungsministerium gefordert, den Schulen der Sek. II steht es frei, das Lernmaterial auch digital bereit zu stellen.

Quellen: Vergleichsstudie ICILS 2018/Tagesspiegel 14.04.2020/ Welt 29.08.2017/NZZ Digital 18.06.2019 und Bitkom

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Fakten rund um Deutschlands ‚digitale Bildung‘

Das Schulwesen in Deutschland ist Ländersache, das Kultusministerium legt die Bildungsstandards in Form von Bildungsplänen fest, um die unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten der Schüler individuell zu fördern. Dazu gehören auch die Festlegung der Unterrichtsorganisation, eine gleichmäßige und ausgewogene Unterrichtsversorgung innerhalb des Landes sowie die Festlegung von Leistungsstandards bei Schulabschlüssen und zentralen Prüfungen. Die Aufgaben der Kommunen in ihrer Rolle als Schulträger bestimmen die sogenannte ‚äußere‘ Schulverwaltung, d. h. sie entscheiden über die technologische Ausstattung der Schulen. Auch die Lehreraus- und -fortbildung fällt in das Resort der Kommunen.

> Die Ausbildung jedes Schülers in Deutschland kostet im Schnitt 6.700 Euro pro Jahr in 2014. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Ausbildungskosten damit um 300 Euro pro Jahr und Schüler gestiegen. 2005 lag die Durchschnittssumme noch bei 4.900 Euro.
>
> *Spiegel/Statistische Bundesamt – 08.02.2017*

> Während EU-Spitzenreiter Dänemark 2015 7% Prozent seines BIP für staatliche Bildungsausgaben aufwandte, lag die Quote hierzulande lediglich bei 4,2 Prozent und damit deutlich unterhalb des EU-Durchschnitts von knapp fünf Prozent. Von den 28 Mitgliedstaaten der Union liegen 21 vor der Bundesrepublik.
>
> Die Welt – 29.08.2017

> Der erst im vergangenen Jahr beschlossene Digitalpakt, der den Bundesländern fünf Milliarden Euro für 5 Jahre zur Verfügung stellt, sieht nur den Aufbau von Infrastruktur vor: WLAN in den Klassen oder iPads. Inhalte und Konzepte für digitales Lernen waren erst einmal gar nicht vorgesehen, werden jetzt aber dringend gebraucht.
>
> *Fokus 12.4.2020 – Modernes Lernen: Die internationale Elite rüstet auf – und Deutschland braucht Nachhilfe*

> Diese digitale Infrastruktur brauchen unsere Schulen – Damit Schulen ihre Schüler fit fürs digitale Zeitalter machen können, brauchen sie nicht nur entsprechend ausgebildete Lehrer und passende pädagogische Konzepte, sondern auch eine angemessene Ausstattung. Das umfasst eine digitale Infrastruktur aus schnellem WLAN, technischen Support, Endgeräte für die Schüler, Präsentationstechnik für Klassenräume sowie digitale Unterrichtsmaterialien, mit denen die jungen Menschen individuell gefördert werden können – zum Beispiel Lernprogramme. Insgesamt müssten jährlich rund 2,8 Milliarden Euro investiert werden.
>
> *Bertelsmann Stiftung – 03.11.2017*

> Überdurchschnittlich viel Geld für Kindergärten, Schulen und Universitäten geben neben den skandinavischen Ländern die baltischen Staaten aus. Deutlich vor Deutschland liegen aber auch Belgien und Portugal mit einem Anteil von über sechs Prozent des BIP sowie Frankreich mit rund 5,5 Prozent. Dagegen rangieren Italien und Spanien mit rund vier Prozent sogar noch knapp hinter Deutschland. Zur europäischen Spitzengruppe zählt auch die reiche Schweiz. Europas Champion aber ist das kleine Island, das ebenfalls nicht zur EU gehört und mit einer Bildungsausgabenquote von rund 7,5 Prozent glänzt.
>
> *Die Welt – 29.08.2017*

> Warum kommen diese Bemühungen aber nicht bei den Schülerinnen und Schülern an, warum haben sich die Kompetenzen seit 2013 nicht verbessert? Eickelmann erklärte das zum einen mit einem „sehr lehrkräftezentrierten Einsatz von digitalen Medien“. Diese würden vor allem genutzt, um Informationen im Frontalunterricht zu präsentieren, nicht aber für individualisiertes Lernen, wie es etwa in Dänemark viel stärker verbreitet sei.
>
> *Tagesspiegel – 05.11.2019*

> **Ein Multi-Milliarden-Markt** – Der internationale Markt für höhere Bildung soll bis zum Jahr 2025 auf mehr als 100 Milliarden US-Dollar wachsen. Die größten Tech-Player kommen aus den USA: EdX und Coursera.
>
> *Fokus – Corinna Baier/Marc Etzold – 12.04.2020*

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Inhalt

#1 Brennpunkt digitales Bildungswesen

#2 Ergebnisse der Umfrage

#3 Empfehlungen für das digitale Bildungswesen

#4 Anregungen für Unternehmen und Familien

#5 Eltern melden sich zu Wort

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Handlungsfelder zur Digitalisierung des Bildungswesens (1/3)

Für viele Lehrer, Eltern und Schüler in Deutschland ist das Home Schooling derzeit mehr Fluch als Segen. Nur wenige Schulen konnten die Chancen des Digitalpakts nutzen und die nötigen digitalen Schritte rund um das ‚digitale Lernen' intensiv einleiten – die Dringlichkeit einer digitalen Bildungsreform ist während der Corona-Krise offensichtlich geworden. Nur so kann unsere Zukunft, unsere Kinder, für den zukünftigen Arbeitsmarkt vorbereitet, Deutschland als Innovationsstandort mit geeigneten Arbeitskräften versorgt, soziale Ungerechtigkeiten in der Bildung beseitigt und Home Office und Home Schooling reibungslos vereinbart werden.

1

Anpassung der Governance zwischen den beteiligten Stakeholdern

- Überprüfung der Verantwortung für die Budgetierung und Ausstattung von Netzinfrastruktur, Hard- und Software in den Schulen, Arbeitsmittel der Lehrer und Schüler sowie für den Betrieb der IT
- Prüfung neuer möglicher Zuständigkeiten für die Unterrichtsgestaltung mit digitalen Medien
- Schaffung von Digitalisierungsbeauftragten, Tasks Forces, etc. in den Ländern und Schulen
- Einsetzung agiler Umsetzungsmethoden für die Herbeiführung pragmatischer, schneller Lösungen
- Entwicklung eines Kollaborationsmodell von Bund, Ländern, Kommunen und Schule

2

Aufsetzen eines Umsetzungsprogramms für den Digitalpakt und weiterer Programme

- Aufsetzen einer bundesweiten Initiative mit gemeinschaftlicher Umsetzung
- Bündelung des Budgets von Bund, Länder und Kommunen
- Aufsetzen eines zentralen Controllings der Fördergelder für den Digitalpakt und weiterer Investitionen mit definierten Zielgrößen
- Informationstechnologische Standardisierung und Vernetzung der Bildungsträger mindestens auf Landesebene – besser bundesweit – um Einsparpotenziale durch Skaleneffekte zu realisieren
- Aufforderung der Unternehmen durch die Politik bezüglich der ‚Corporate Responsibility' hinsichtlich Investitionen in das ‚digitale Lernen'

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Handlungsfelder zur Digitalisierung des Bildungswesens (2/3)

3

Beschleunigung und Optimierung der Umsetzung des Digitalpakts

- Vereinfachung des Antragsverfahrens
- Verbesserung der Qualität der einzureichenden Konzepte, insbesondere hinsichtlich der Erfüllung pädagogischer Anforderungen – ‚Technik folgt Pädagogik'
- Unterstützung der Länder, Schulträger und Schulen bei der Beantragung von Fördergeldern des Digitalpakts
- Nutzung von Skaleneffekten in der Konzepterstellung und in der Umsetzung durch bundesweiten Standard
- Unterstützung beim Genehmigungsprozess der Konzepte und Gelder

4

Unterstützung der Schulen und Lehrer in der Nutzung von digitalen Instrumenten

- Bundesweite Reifegrad-Analyse der Schulen mit Fokus auf ‚digitales Lernen', um Transparenz zu schaffen und bestehende Lücken aufzuzeigen => Ableitung von Quick-wins
- Medienkonzepte – Erstellung, Überprüfung bzw. Überarbeitung der vorhandenen Medienkonzepte mit Berücksichtigung der aktuellen Erkenntnisse – diese sollten ihren Fokus insbesondere auf die digitalen, pädagogischen Komponenten legen, welche durch die IT-Ausstattung unterstützt wird
- Offenheit für neue Formen des Schulunterrichts: Hybrides Lernen (Kombination aus Präsenzunterricht und virtuellem Klassenzimmer) versus Präsenzunterricht
- Validierung der Erfahrungen des COVID-19 Home Schooling (nach der Devise: Jeder lernt von jedem bundesweit (Schulen, Hochschulen,…))

5

Erstellung eine Gesamtkonzeptes zur Digitalisierung der Stoffvermittlung

- Gemeinschaftliche Erstellung eines bundesweiten, digitalen Bildungskonzeptes und Finanzierung von Bund, Ländern und Kommunen
- Evaluierung der informationstechnologischen Möglichkeiten sowie Definition der technologischen Rahmenbedingungen und IT-Ausstattung
- Definition von Standards für digitale, innovative Lerninhalte
- Nutzung von Best Practice-Beispielen, die sich in der Corona-Krise bewährt haben
- Veränderung der Vertragsgestaltung mit den Schulbuchverlagen hin zu cloudbasierten ‚pay as you use' Verträgen (Digital first)
- Erstellung eines Datenschutz-Sicherungskonzeptes
- Bewertung von Tools hinsichtlich des Datenschutzes und etwaiger Vor- und Nachteile
- Festlegung auf eine IT-Grundausstattung und eine Plattform (inkl. Skaleneffekte)

BearingPoint®

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

Handlungsfelder zur Digitalisierung des Bildungswesens (3/3)

6

Kompetenzaufbau bei den Lehrkräften und den Bildungsträgern

- Qualifizierung der Bildungsträger und Lehrenden für die neuen, interaktiven Technologien
- Heranführen aller Beteiligten hin zu einem technologischen Mindeststandard
- Aufbau einer qualitativ hochwertigen, strukturierten Quelle von standardisierten digitalen Lerninhalten
- Ausweitung des Anteils digitale Stoffvermittlung und Nutzung digitaler Medien in der Lehreraus- und Fortbildung
- Benennung von Vollzeit-Digitalbeauftragten für jede Schule
- Veränderungsmanagement

7

Gewährleistung der Chancengleichheit

- Vereinheitlichung der IT-Grundausstattung und Förderung durch Bund, Land und Kommunen
- Entwicklung neuer, interaktiver Kollaborationskonzepte
- Förderung des kollaborativen, sozialen und individuellen Lernens auf Basis vorhandener technischer Lösungen
- Etablierung der Medienkompetenz im Lehrplan als Muss-Baustein (fächerübergreifend)
- Verpflichtende Ausstattung aller Schüler, Lehrer und Schulen mit notwendiger Hardware (z. B. durch Leihgeräte) und begleitendem Service

8

Verantwortung der Arbeitgeber

- Integration von Home Office in den Arbeitsalltag – auch nach der Corona-Krise
- Bereitstellung der erforderlichen IT-Ausstattung und Bandbreiten, Unterstützung der Nutzung digitaler Kommunikations- und Kollaborationsmedien
- Förderung bei der Bestellung von Leihmaterial von Endgeräten – ‚Social Responsibility‘
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf – dies wird zunehmend von den Arbeitnehmern gefordert und erhöht die Arbeitgeberattraktivität
- Zeitgemäße Personalpolitik, bspw. flexible Arbeitszeitmodelle, eigenverantwortliche Arbeitsorganisation, Familienfreundlichkeit am Arbeitsplatz (bspw. Eltern-Kind-Büros)
- Überprüfung und Anpassung der Weiterbildungsmaßnahmen (bspw. Online-Lernangebot, Aufbau von digitaler Medienkompetenz, etc.)
- Förderung des Angebots an familienfreundlichen Maßnahmen unter Zuhilfenahme externer Anbieter (bspw. Kinderbetreuung, Online-Schulbegleitung, Lieferservice)
- Bereitstellung eines modernen Gesundheitsmanagements, um Belastungssituationen entgegen zu wirken, z. B. Online-Sportangebot, Gesundheitsaktionen, Trainings
- Unterstützung der Vernetzung und der internen Kommunikation der Beschäftigten zur gegenseitigen Hilfestellung

BearingPoint®

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

Inhalt

#1 Brennpunkt digitales Bildungswesen

#2 Ergebnisse der Umfrage

#3 Empfehlungen für das digitale Bildungswesen

#4 Anregungen für Unternehmen und Familien

#5 Eltern melden sich zu Wort

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Vereinbarkeit von Home Office und Home Schooling – wie können Unternehmen dazu beitragen, die Belastung zu reduzieren ?

Home Schooling führt in vielen Familien zu einer Belastung, insbesondere bei berufstätigen Frauen, die mehrheitlich für den Spagat zwischen Beruf und Schule verantwortlich sind. Aktuell ist unklar, wie lange die Beschränkungen von COVID-19 im Bildungsbereich anhalten, wieweit die Schulen, Lehrer und Schüler in ihrer digitalen Ausstattung weiter auseinander driften und welche Lehrmethoden sich durchsetzen werden. ‚Hybrides Lernen', bei dem die Schüler jeweils im Wechsel in die Schule gehen und zu Hause lernen, wird in vielen Schulen der Alltag sein. Um diesen Weg erfolgreich beschreiten zu können, ist nicht nur die Bildung und Gesellschaft gefordert – auch die Unternehmen können hier einen wertvollen Beitrag leisten (branchenabhängig):

- Bereitstellung einer flexiblen IT-Ausstattung der Beschäftigten
- Integration von Home Office in den Arbeitsalltag
- Unterstützung der Nutzung digitaler Kommunikations- und Kollaborationsmedien
- Überprüfung und Anpassung der Weiterbildungsmaßnahmen (bspw. Online-Lernangebot, Aufbau von digitaler Medienkompetenz, etc.)
- Zeitgemäße Personalpolitik, die sich an den Lebensphasen der Beschäftigten orientiert
- Flexible und familienfreundliche Arbeitszeitmodelle (bspw. gleitende Arbeitszeit, Vertrauensarbeitszeit, flexible Anpassung der Arbeitszeit, Teilzeit, etc.)
- Förderung eines flexiblen und eigenbestimmten Arbeitsalltags (bspw. selbstbestimmte Arbeitsorganisation)
- Weiterentwicklung des Angebotes an familienfreundlichen Maßnahmen unter Zuhilfenahme externer Anbieter, bspw.:
    - Unterstützung bei der Kinderbetreuung, Kindertagesstätten, Hilfe im Krankheitsfall
    - Vermittlung von Online-Schulbegleitung des Kindes bis hin zur Nachhilfe
    - Vorschläge für Einkaufshilfen und Lieferservice für Mittagessen
    - Vermittlung von/Erstellung von Konzepten zu Haushaltshilfe und Reinigungsservice
- Unterstützung und Ausbau der Familienfreundlichkeit am Arbeitsplatz (bspw. Kontingent von Telearbeitsplätzen, Möglichkeit ein Eltern-Kind-Büro zu nutzen, etc.)
- Modernes Gesundheitsmanagement, um Belastungssituationen entgegen zu wirken (bspw. Online-Sportangebot, regelmäßige Gesundheitsaktionen, Personal Trainer, etc.)
- Bereitstellung externer oder interner Coachings
- Schaffung und Förderung der internen Kommunikation und Vernetzung von Beschäftigten, um sich gegenseitig unterstützen zu können
- Virtuelle, kleine Teammeetings für sozialen Austausch

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird zunehmend von den Arbeitnehmern gefordert und bietet den Unternehmen die Chance, sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren.

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Vereinbarkeit von Home Office und Home Schooling – was kann ich selber tun, um meine Situation zu verbessern?

Beruf

- Aktive Ansprache des Arbeitsgebers hinsichtlich möglicher Hilfestellungen (Vorschläge siehe vorherige Seite)

Schule

- Einforderung von digitalen, innovativen Lehrinhalten bei den Schulen
- Nutzung von Online-Tools zur Unterstützung der Lernvermittlung, -kontrolle und -organisation
- Regelmäßiges Feedback der Lehrer einfordern, Kontrolle von Aufgaben
- Nachhilfeangebote nutzen, bspw. mittels Videokonferenz
- Vernetzung der Eltern zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfestellung (bspw. Elternbeirat, Aufbau Elterninitiative)
- Befähigung der Kinder (und Eltern), die unterschiedlichen Tools und digitalen Medien einzusetzen

Alltag

- Strukturierung des Tagesablaufes und Definition eines einheitlichen, ggfs. neuen Tagesrhythmus
- Einführung und Einhaltung eines realistischen Zeitmanagements unter Nutzung von Zeitpuffern
- Realistische Ziele für die Kinder und sich selber setzen, Anwendung der 80-20-Regel
- Erstellung eines Haushaltsplans, um durch Arbeitsteilung die Arbeitslast auf alle Familienmitglieder zu verteilen
- Um Hilfe bitten bzw. einfordern, bspw. bei Haushalt, Schule, privaten Bürotätigkeiten
- Externe Unterstützungsleistungen in Anspruch nehmen, bspw. Einkaufshilfen, Lieferservice
- Nutzung von Online-Medien und -Angeboten (z. B. Nachhilfeunterricht, Austausch mit anderen Betroffenen)

Familie

- Familienzeit genießen, Zeit für gemeinsame Aktivitäten einplanen
- Termine mit sich selbst vereinbaren und Auszeiten nehmen
- Regelmäßige Aktivitäten an der frischen Luft
- Hobbies, Freizeit- und Sportaktivitäten fortführen – es gibt mittlerweile für nahezu alle Bereiche Online-Angebote und einiges ist auch wieder erlaubt
- Gelassenheit im Umgang mit der neuen Situation, Achtsamkeit und Resilienz
- Soziale Kontakte pflegen

Kinder

- Schaffen einer guten Lernatmosphäre (bspw. räumliche Trennung von Home Office und Home Schooling, ruhige Arbeitsumgebung ohne unnötige Ablenkungen (z. B. durch Smartphone und Fernseher), aufgeräumter Schreibtisch)
- Wochen- und ggfs. Stundenplan für die Kinder aufstellen
- Individuelle Lernzeit der Kinder berücksichtigen und einplanen (manche Kinder lernen morgens besser, andere mittags)
- Einsatz von ergänzenden multimedialen Lernangeboten, um die Freude am Lernen zu fördern
- Kinder loben und bestätigen, Halt geben

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Inhalt

#1 Brennpunkt digitales Bildungswesen

#2 Ergebnisse der Umfrage

#3 Empfehlungen für das digitale Bildungswesen

#4 Engagement von Unternehmen und Familie

#5 Eltern melden sich zu Wort

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Kommunikationsflut auf allen Kanälen – Eltern und Schüler stehen einer organisatorischen Herausforderung gegenüber

Ausgewählte Kommentare zur Zufriedenheit der Teilnehmer mit der Bereitstellung von Unterlagen (1/2)

“ Die Lehrer sind im Handeln und Erreichbarkeit sehr unflexibel; teils sind Unterlagen unvollständig und fehlerhaft.

Weder sind alle Lehrer*innen verlässlich erreichbar, noch ist zu überblicken, wer wann welche Aufgaben erteilt. Ob Eltern Aufgaben mitbekommen ist häufig auch zweitrangig und Kontrollieren bitte auch selbständig. Die wenigsten Lehrer lassen sich die Lösungen der Schüler zusenden. Die Eltern sollen kontrollieren, nach Geschwisterbetreuung, Arbeit, Essenmachen, Home Office und Haushalt.

Nur allgemeine Aufgaben aus dem Lehrbuch und keine individuellen Unterlagen.

Anfänglich gab es viele Abstimmungsschwierigkeiten, mittlerweile wurden die Formate ein wenig vereinheitlicht.

Sehr wechselnd zwischen den Lehrkräften. Manche haben die Osterferien genutzt, um sich deutlich besser vorzubereiten. Andere Lehrer sind seit 6 Wochen einfach verschollen.

Aufgaben werden in einem Block geschickt, es erfolgt keine Differenzierung nach Lernbedarf, am Ende der Woche werden Musterlösungen verschickt. Damit müssen Eltern die Aufgaben beschaffen, dabei helfen und selber kontrollieren.

Aufgrund der mangelnden Vorbereitung, werden die Aufgaben leider nicht über einen einheitlichen Weg gestellt. Nicht unbedingt jeder Lehrer ist technisch ausreichend versiert, die Aufgaben so zu liefern, wie man es aus dem beruflichen Umfeld gewohnt ist.

Wird von der Lehrerin zum Haushalt gebracht.

Gerade dieses Gymnasium ist in dieser Krise eher schlecht aufgestellt, Mebis zwar vorhanden, aber so gut wie nicht genutzt. ”

BearingPoint®

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

Kommunikationsflut auf allen Kanälen – Eltern und Schüler stehen einer organisatorischen Herausforderung gegenüber

Zurück

Ausgewählte Kommentare zur Zufriedenheit der Teilnehmer mit der Bereitstellung von Unterlagen (2/2)

“ Sehr unterschiedliche Art und Weise Aufgaben zu verteilen, zu unregelmäßig, tlw. zu kurzfristig, zu viel oder zu wenig - kein gutes Mittelmaß und nicht planbar.

Nur wenige Lehrer haben Aufgabenpakete bereitgestellt; jeder Lehrer nutzt einen unterschiedlichen Verbreitungsweg; die Lehrer stimmen sich untereinander nicht ab; es gibt keine Deadlines für Aufgaben; es gibt kaum Feedback zu den Aufgaben; es gibt keine Kontaktmöglichkeiten bei Fragen der Schüler.

Die Scans kommen in großer Auflösung als jpgs anstatt als pdf. Das macht das Drucken manchmal herausfordernd, weil die Dateien enorm groß sind.

Lehrer, die den Unterricht live immer sehr gut machen, stellen auch super Material zur Verfügung, bei den anderen Lehrern ist analog dem Liveunterricht schlecht.

Die Lehrer arbeiten mit Padlet und stellen ein tolles Programm zusammen.

Es werden nur Aufgaben zur Wiederholung verschickt, diese werden aber nicht korrigiert, sondern die Lösungen hängen gleich zur „Selbstkontrolle“ daran. Teilweise Aufgaben zur bloßen Beschäftigung (Religion). Keinerlei Vermittlung von Lerninhalten.

Ist sehr abhängig vom Lehrer. Einige sind super, bieten viele Formate und Abwechslung. Andere geben Mammutaufgaben, die dann die Eltern z. T. intensiv mit einbinden. Wieder andere machen kaum was und fordern auch keine Rückmeldungen. ”

BearingPoint®

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

Innovative Vermittlung von Lehrinhalten – Standards und Richtlinien sind erforderlich

Ausgewählte Kommentare zur Zufriedenheit der Teilnehmer mit der Vermittlung von Lehrinhalten (1/2)

“ Aufgaben (auch neue Themen) werden zu 90% nur schriftlich übermittelt, Erklärungen fehlen (das kann ich dann tun), auch bei den Fremdsprachen findet kein Unterricht per MS Teams statt, obwohl die Infrastruktur steht. Das funktioniert mal für 2 Wochen, nicht aber über einen längeren Zeitraum.

Zum Teil werden die Lerninhalte sehr unvollständig zur Verfügung gestellt mit der Aufforderung, selbst im Internet zu recherchieren, Korrekturen dauern mitunter 2 Wochen.

Ich habe nicht den Eindruck, dass Lerninhalte vermittelt werden. Wie auch. Vermittlung setzt doch jemanden voraus, der sich mit dem Thema vorab sinnvoll beschäftig hat. Dafür hab ich keinen Zeit. Kind bekommt Aufgaben, die er im Internet zu lösen hat oder soll irgendwelche Buchinhalte durchackern. Ich steh nur für Fragen zur Verfügung.

Es findet keine Vermittlung von Lehrinhalten statt. Es werden Aufgabenblätter bearbeitet – mehr nicht. Bei neuem Lernstoff ist mein Sohn alleine gelassen.

Wenig Austausch mit den Lehrern. Jetzt waren schon insgesamt 6 Wochen schulfrei und es gab nur 2 Online Stunden und zwei Anrufe vom Klassenlehrer.

Der Wille ist da und auch das Engagement der Lehrerin, aber sie wird mit Tools und Methoden sehr allein gelassen von der Schulleitung und der Verwaltung. Muss sich alles selbst kaufen – auch zusätzliche sinnvolle technische Ausstattung, z. B Dokumentenkamera, um über Videotelko eine Art virtuelle Tafel zu erzeugen. Leider sind die Eltern bei der Anschaffung der Gerätschaften keine Unterstützer und bringen dieser sehr engagierten Person Misstrauen entgegen. Typische Helikoptereltern.

Es findet keine Vermittlung von weiteren Inhalten statt. Nur Wiederholung. ”

BearingPoint®

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

Innovative Vermittlung von Lehrinhalten – Standards und Richtlinien sind erforderlich

Zurück

Ausgewählte Kommentare zur Zufriedenheit der Teilnehmer mit der Vermittlung von Lehrinhalten (2/2)

"Lehrerin will nur 1h täglich Unterricht anbieten. Arbeitsblätter müssen die Eltern korrigieren. Für Kinder mit Migrationshintergrund gibt es keine besondere Förderung. Es gab eine Lernzielkontrolle, die aber 10x leichter war als die frühere.

Nur 1x /Woche eine Mail, kein persönlicher Kontakt (Telefonat, kein Chat, kein gar nix).

Die Unterlagen sind nicht so aufbereitet, dass die Kinder sie allein bearbeiten können. Es ist ständige Anleitung, Erklärung und Betreuung durch die Eltern notwendig. Die Stoffmenge entspricht dem, was im regulären Unterricht vermittelt werden soll.

Am Anfang gab es nicht mal Lösungen. Da ich als Altenpflegerin nicht viel mit Mathe am Hut habe, konnte ich meinem Sohn kaum helfen. Auch für ihn war es sehr unzufriedenstellend.

Die Benutzung von Google Classroom ist seit Jahren Standard auf dem Gymnasium.

Lehrer schicken Links zu Plattformen, auf denen man sich Tutorials ansehen kann, teilweise benötigt man Passwörter oder muss sich Apps runterladen. Gelegentlich bieten Lehrer Q&A Sessions pro Klasse an, aber eher selten und wenn, dann oft sehr spontan. "Morgen bin ich von 10-10:20 hr online, loggt Euch bitte ein".

Zu kompliziert, sehr fordernd, kann ich nicht leisten als Alleinerziehende im Home Office.

M.E. findet kaum Vermittlung der Lerninhalte statt. Es werden Aufgaben gegeben, die die Schüler mit Lösungen vergleichen sollen. Es steht und fällt damit, ob ein Schüler eigenständig lernen kann. Jemand, der das Gespräch braucht, fällt hinten runter. Es gibt wenig Möglichkeiten von Nachfragen, nur ein Lehrer hat eine Zoomsession gemacht - von 30 Schülern waren 8 anwesend.

Vermittlung von Lehrinhalten! Hahaha. Wenn ich dabei sitze und dem Kind zeige, was es zu tun hat und es was lernt, dann lernt es was. Dabei würde ich aber nicht von Vermittlung sprechen!!!"

BearingPoint®

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

Fehlende Planung und Struktur der Woche verhindert soziale Kontakte und sorgt für weitere Entkopplung vom Alltag

Zurück

Ausgewählte Kommentare zur Bereitstellung eines Wochen-/Stundenplans mit Deadlines

"Die Kinder müssen die Fächer hart zu den Unterrichtszeiten des Stundenplans durchführen. Was zu Stress und Konflikten führt, wenn Eltern Home Office machen und auch online sein müssen und die Leitungen somit überlastet sind.

Wir basteln uns gerade selber einen.

Es gibt tageweise ganz unterschiedliche Arbeitsaufträge, z. T. mit Abgabefrist 22h – was ich pädagogisch für falsch halte.

Man würde sich wünschen, dass die Lehrer die Unterrichtsmaterialien nicht erst im Laufe des Tages bereitstellen, sondern am Abend zuvor bzw. gleich morgens. Nicht jeder Schüler hat den PC jederzeit zur alleinigen Verfügung. Der Beruf geht möglicherweise vor, davon sollte man ausgehen.

Es gibt einen Wochenarbeitsplan für Mathe, Deutsch, Englisch und Sachkunde.

Die Zeiten, zu denen Aufgaben gestellt werden, ist sehr vom Lehrer abhängig. Hierdurch verschiebt sich die Belastung Richtung Schüler, da er tagsüber ständig damit rechnen muss, weitere Aufgaben gestellt zu bekommen.

Ab jetzt gibt es einen Wochenplan; davor gab es ein Gesamt-Arbeitspaket für 3 Wochen ohne Anleitung, Strukturierung.

Die täglichen Aufgaben müssen bis 16Uhr auf dem Schulserver hochgeladen werden."

BearingPoint®

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf stößt an die Grenzen des Machbaren – insbesondere bei Müttern mit jüngeren Kindern

Ausgewählte Kommentare zur Vereinbarkeit von Home Schooling und Home Office (1/3)

“ Wir haben Probleme mit den Leitungen, wenn WebEx und Home Office mit dem Home Schooling zusammen kommt. Es ist anstrengend immer dahinter her zu sein, dass die Aufgaben zur richtigen Unterrichtsstunde gemacht werden müssen. Das Kind muss gleich um 7:30 alles ausdrucken oder herausschreiben was Aufgabe ist, weil es sonst zur Überlastung der Leitung bzw. WLAN kommt.

Man muss eigentlich arbeiten und gleichzeitig das Kind unterrichten. Die Kinder schaffen es noch nicht, sich selbst zu organisieren und brauchen Hilfe.

Zum Glück kann sich meine Frau (und die Nachbarskinder) ganztags um unser Kind kümmern.

Als alleinerziehende voll berufstätige Mutter geht es zu Lasten meiner Kraft. Da es mir nicht egal ist, unterstütze ich meinen Sohn, gebe eine Struktur vor. Es gibt Konflikte, da ich eben Mutter und nicht Lehrerin bin, in dem Alter von 14J ist auch die Pubertät voll im Gange. Es fehlt eine wirklich gefühlte Anbindung der Schüler zur Lehrkraft/Schule.

Besonders herausfordernd sind die Morgenstunden, wenn der Tagesablauf festgelegt werden muss.

Eher gut, weil wir eine sehr strukturierte Lehrerin haben. Aber Eltern sind definitiv stark gefragt und eingebunden.

Hier wohnt noch ein Kleinkind, das macht die Situation komplizierter.

Da müsste man schon ein sehr strebsames Kind haben.

Bei 3 Kindern (7 Jahre, 10 Jahre und 13 Jahre) ist es mir nicht möglich, Home Schooling zu betreiben und zu arbeiten. ”

BearingPoint®

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf stößt an die Grenzen des Machbaren – insbesondere bei Müttern mit jüngeren Kindern

Ausgewählte Kommentare zur Vereinbarkeit von Home Schooling und Home Office (2/3)

"Da ich drei Kinder im Teenager-Alter habe, ist dies sehr vom Aufgabenvolumen meiner Kinder und mir abhängig. Es gibt Tage, da klappt es besser und Tage, die laufen eher katastrophal für beide Seiten.

Ich stehe um 4h auf, bis 9h arbeite ich dann. Ab 9h wird gelernt. Wenn die Aufgaben für den Tag erledigt sind, arbeite ich weiter. Ich muss aber auch präsent auf der Arbeit sein und dann ist es richtig stressig. Dann sitzen wir zum Teil noch bis spät abends.

Richtige Antwort: Es MUSS – als alleinerziehende Mutter ist es schlicht eine wahnsinnige Anforderung, insbesondere wenn im Projekt aufgrund der Corona Krise 10-12 Std-Tage anfallen. Es geht zu Lasten des Elternteils – Verständnis von der Schule habe ich nur oberflächlich erfahren. Letztlich hat das Kind den Nachteil. Die größte Herausforderung ist es, gesund und stabil zu bleiben, insbesondere bei pubertierenden Kindern daheim. Da ist auch hormonell „Sprengstoffpotential", welches neben der Projektarbeit zu meistern ist. Eine klare Struktur muss vorgegeben sein, eingefordert werden. Es ist Illusion zu glauben, dass ein Jugendlicher von seiner Mutter "Lehrinhalte" gerne annimmt – ich bleibe die Mutter und bin eben nicht eine Lehrerin aus der Schule, die ich ein paar Std. die Woche sehe. Mit den derzeitigen Einschränkungen und Ängsten, die die Kinder haben, ist es ein Wahnsinnsjob. Wieso ist das Thema Corona nicht Thema in Biologie/Ethik o. ä. Die größte Anforderung ist die Selbstdisziplin und es ist abhängig von meiner Wohnsituation – habe ich ein eigenes Arbeitszimmer geht es viel leichter als an dem Wohnzimmertisch. Ohne Partner fehlt auch eine Verteilung der zusätzlichen "Last" und auch mal ein kritisches Hinterfragen.

Bei Grundschulkindern, selbst in der 4. Klasse, ist es ein absoluter Albtraum. Im Grunde machen wir die Hausaufgaben am Abend oder am Wochenende. Das liegt sicher auch am Kind. Manche sind sehr leistungsfähig und selbstständig, da klappt das gut. Andere brauchen Zuwendung und das ist bei mir der Fall. Ergo: Es klappt nicht!"

BearingPoint®

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf stößt an die Grenzen des Machbaren – insbesondere bei Müttern mit jüngeren Kindern

Zurück

Ausgewählte Kommentare zur Vereinbarkeit von Home Schooling und Home Office (3/3)

"Aufgrund eines zu beschulenden Kindes und eines Kita-Kindes sind die Bedürfnisse der Kinder sehr unterschiedlich und teils schwer mit dem Home Office abzugleichen. Sprich, wenn man Pech hat, muss man alle 5 Minuten auf die Anfragen der Kinder reagieren und verliert somit viel Konzentration für die eigene Arbeit. Meist bleiben eher Randzeiten (sehr früh/sehr spät am Tag) für die konzentrierte Arbeit am Stück.

Ich werde durch E-Mails und Anrufe ständig abgelenkt und die Kinder arbeiten noch nicht selbstständig. Ich habe dann vormittags nur unterrichtet und ab nachmittags bis abends und am Wochenende meine Arbeit nachgeholt. Das ist sehr belastend.

Ich versuche, mich als Mutter locker zu machen, konzentriere mich sehr auf den Job, was für das Kind schwierig ist. Das schlechte Gewissen im Job ist einfach zu groß sonst.

Wir haben eine eigene Firma und müssen uns zwischen eigenen Mitarbeitern und den Kindern gerade zerreißen.

Meine Kinder sind alle älter, d. h. 9-14 Jahr alt. Die 2 Großen (Gymnasium) können sich gut alleine beschäftigen, sind dazu aber intellektuell auch in der Lage und brauchen wenig Hilfe. Bei der Kleinen (Grundschule) klappt das gar nicht. D. h. wenn ich arbeite, wird sie von mir 0 unterstützt und wir arbeiten alles am Wochenende nach, d. h. so gut es geht. Am Ende ist es mir auch total wumpe, ob sie was macht. Arbeiten und Grundschule klappen nicht. D. h. je kleiner die Kinder sind, um so schwieriger wird es Home Schooling mit Home Office zu verbinden."

BearingPoint®

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

Szenarien müssen Wege mit und aus Corona aufzeigen

Zurück

Ausgewählte Kommentare zum Fortschritt der Schulen innerhalb der letzten Wochen

“ Es gab viele Anregungen der Eltern. Gewünscht hätten wir uns von vornherein, eine klare Struktur durchzuziehen. Gerne auch direkt mit strikten Vorgaben des Ministeriums. Das kann ja nicht sein, dass die Lernpakete von der Motivation und dem Management des Einzelnen abhängen.

Das Angebot für Unterstützung seitens der Elternschaft/die Bitte nach Austausch mit Elternvertretern wurde bisher ignoriert.

Es werden mittlerweile wöchentlich Aufgaben gegeben, es kann tatsächlich Kontakt zu den Lehrkräften aufgenommen werden, wenn auch nur schriftlich.

Leider nur per E-Mail werden Arbeitsaufträge verteilt, Hessen ist meilenweit entfernt von einem Home Schooling Konzept.

Schulen befassen sich offensichtlich weitgehend erstmals mit verfügbaren Möglichkeiten. Lehrer allein gelassen, gehen selbst auf die Suche.

Es gab einmal einen Anruf, wie es dem Kind geht, und das war der einzige Kontakt in den letzten 5 Wochen.

Es wurde versucht, möglichst alle Schüler auf die unsägliche Plattform zu bringen. E-Mail hätte auch gereicht, nix anderes kann die Plattform im Prinzip ersetzen.

In Woche 5 die erste Video-Konferenz!

Die erste Woche war eine Katastrophe. Jeder Lehrer schickte mir einzeln zu unterschiedlichen Zeiten auf unterschiedlichen Plattformen Arbeitsaufträge. Ich arbeite eigentlich selbst in Vollzeit... ”

BearingPoint®

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

Hilfe von Hilfesuchenden – wie soll das gehen? (1/2)

Welche Unterstützung und von wem wünschen sich die Teilnehmer in Bezug auf Home Schooling?

“ Von der Schule: Mehr Skype-Unterrichtsangebote – wie in der Uni. Mehr Notbetreuung für alleinerziehende Elternteile, z. B. 1 Lehrkraft mit 5 Schülern. Vom Schulministerium: Klare Vorgabe für alle Schulen – auch in der Ausstattung der technischen Infrastruktur der Schüler/Schulen. Derzeit hat man entweder Glück oder Pech, ob sich die Schule/ die Lehrer gut kümmern.

Für die Kinder wären regelmäßige Videokonferenzen mit der gesamten Klasse wünschenswert; mehr persönlicher Kontakt mit dem Lehrer (Telefon oder Video).

Einheitliche Vorgehensweise, Video-Chats zu Unterrichtszeiten und Einsatz funktionierender und performanter Tools.

Besseres Netz, klarere Vorgaben. Aber so kleine Kinder – wie Erstklässler – können das nicht alleine und ich bin kein Lehrer. Ich will, dass meine Kinder professionelle, geduldige Experten vor sich haben. Das bin ich außerhalb meines Berufes nicht.

Man müsste sich auf digitale Standards einigen und die Lehrer zur Nutzung befähigen.

Die Lehrer müssten viel aktiver (wie sonst auch) die Lerninhalte vermitteln. Einfach nur Aufgaben per E-Mail bzw. über eine Plattform bereitzustellen auch ohne Korrekturschleife und Fragemöglichkeit finde ich zu wenig.

Digitale Angebote/Plattformen, die auch Interaktion zwischen Lehrer und Schüler ermöglichen; klare Vorgaben seitens der Schule/des Landes, welche Standards hier gelten und welche Tools mind. zu verwenden sind (aktuell liegt das allein am individuellen Engagement einzelner Lehrer und auch Schuldirektoren...). ”

BearingPoint®

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

Hilfe von Hilfesuchenden – wie soll das gehen? (2/2)

Zurück

Welche Unterstützung und von wem wünschen sich die Teilnehmer in Bezug auf Home Schooling?

Digitalisierungsoffensive – weniger die Ausstattung mit Hardware, als vielmehr der Fokus, wie digitaler Content für Bildungszwecke in allen Altersklassen geschaffen werden kann. Grundsätzlich ist Home Schooling eine tolle Möglichkeit für Ersatz – aber ohne Content letztendlich nicht praktikabel.

Mehr professionelle Unterstützung bei dem Umgang und den Möglichkeiten mit digitalen Kollaborations-Technologien – dies muss sowohl den Kindern als auch den Lehrern (v. a. Älteren) besser beigebracht werden.

Freier Zugang zu Office 365 für Schüler, kostenlose Laptops an Bedürftige.

Schule an sich, dass sie sich mehr mit dem digitalen Lernen beschäftigen würde. Hier herrscht allerdings absoluter Nachholbedarf. Zwar besitzt die Schule eine komplett neue Ausstattung (Rechner, Laptops, IT-Struktur etc.) von der Stadt Hamburg. Nur kann sie (fast) niemand bedienen...

Ich würde mir wünschen, dass die Lehrer die digitalen Möglichkeiten erkennen, wahrnehmen und die Lehrinhalte aktiv und digital vermitteln.

Lehrer sollten am Lernprozess teilhaben. Sie sollten die Arbeitsaufträge, zumindest teilweise, zurückfordern und kontrollieren und damit Feedback geben. Damit hätten sie auch einen Überblick über den Lernfortschritt der Kinder. Sie sollten Fragerunden anbieten. Fachlehrer sollten die Arbeitsaufträge einheitlich verschicken. Teilweise wurden die Aufträge auf einmal für die gesamten 4 Wochen verschickt, teilweise für wöchentlich, andere wiederum täglich.

Einen strukturierten Wochenplan mit verschiedenen Tagesplänen. Nicht so viele „ihr könntet noch dies und ihr könntet auch das...“.

BearingPoint®

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint als Partner für die digitale Transformation im Bildungswesen

In der Beratung der Öffentlichen Hand gehört **BearingPoint** in Deutschland zu den Marktführern. Zu unseren Kunden zählen Ministerien und Behörden von Bund und Ländern sowie Kommunen und öffentliche Unternehmen. Als langjähriger Partner unserer Kunden in der öffentlichen Verwaltung verfügt **BearingPoint** über eine umfassende Beratungserfahrung u. a. im Bereich der Strategie- und Managementberatung, der Organisations- und Prozessberatung, der IT-Beratung sowie im Bereich des Changemanagements und Projektmanagements. Die Dienstleistungen von **BearingPoint** im öffentlichen Sektor umfassen im Wesentlichen die Geschäftsfelder und Themen:

- Strategische & operative Managementberatung
- Organisations- & Prozessberatung
- Personal-, Veränderungs- und Akzeptanz-Management
- Erarbeitung & Umsetzung von IT-Strategien, Digitalisierung & E-Government & E-Education
- IT-Sicherheit & Datenschutz & Qualitätssicherung
- Individuelle Auswahl & Implementierung geeigneter IT-Lösungen
- Projekt- und Programm-Management, u. a. Großprojekte und Programme

> “Die in der COVID-19-Krise festgestellten Qualitätsdefizite, gerade auch im Vergleich zu privaten Bildungsträgern, bedürfen einer konstatierten Aktion von Bund, Ländern und Kommunen. Hierbei geht es nicht nur um technische Voraussetzungen, sondern primär um Steuerung, Motivation und Befähigung.”
>
> *Jon Abele, BearingPoint, Leiter Public Services Deutschland und Mitglied des Managementboards GSA*

> “Mein beruflicher Alltag ist größtenteils durch digitale Arbeitsweisen, Strukturen und Kommunikation geprägt. Durch COVID-19 ist für mich als Mutter jedoch noch deutlicher geworden, wie digital abgehängt unsere Schulen sind. Die Schere zwischen den einzelnen Lehrern und Schulen ist bundesweit gewaltig - wilder Aktionismus ist hier keine Lösung. Gerne möchte ich mit meinen Erfahrungen einen Beitrag leisten, strukturierte, umfassende, pragmatische und schnelle Lösungen mit zu entwickeln und umzusetzen.”
>
> *Andrea Schmidt, BearingPoint, Senior Managerin und Mutter*

© 2020 BearingPoint. All rights reserved.

BearingPoint®

Über BearingPoint

BearingPoint ist eine unabhängige Management- und Technologieberatung mit europäischen Wurzeln und globaler Reichweite. Das Unternehmen agiert in drei Geschäftsbereichen: Der erste Bereich umfasst das klassische Beratungsgeschäft; Business Services als zweiter Bereich bietet Kunden IP-basierte Managed Services über SaaS hinaus; im dritten Bereich stellt BearingPoint Software-Lösungen für eine erfolgreiche digitale Transformation, Advanced Analytics und regulatorische Anforderungen bereit und entwickelt gemeinsam mit Kunden und Partnern neue, innovative Geschäftsmodelle. Zu BearingPoints Kunden gehören viele der weltweit führenden Unternehmen und Organisationen. Das globale Netzwerk von BearingPoint mit mehr als 10.000 Mitarbeitern unterstützt Kunden in über 75 Ländern und engagiert sich gemeinsam mit ihnen für einen messbaren und langfristigen Geschäftserfolg.

Für weitere Informationen: www.bearingpoint.com

Jon Abele
Partner
BearingPoint Hamburg
Tel.: +49 172 4320150
jon.abele@bearingpoint.com

Andrea Schmidt
Senior Manager
BearingPoint München
Tel.: +49 174 3174532
andrea.schmidt@bearingpoint.com

Jutta Koböcken
Manager
BearingPoint München
Tel.: +49 174 3288856
jutta.koboecken@bearingpoint.com

Rebecca Hammer
Senior Manager
BearingPoint Berlin
Tel.: +49 151 20311187
rebecca.hammer@bearingpoint.com

Ursel Scheuss
Senior Consultant
BearingPoint München
Tel.: +49 172 8561908
ursel.scheuss@bearingpoint.com

BearingPoint®